

Ausgabe 2/2011

grossmanns *das magazin*

Was kostet gute Architektur?

Ein Essay über Effizienz, Ästhetik,
Budgets und den Wert von Erfahrung
im Objekt- und Gewerbebau





**Wir helfen Ihnen
durch den Steuerdschungel**

HS | SUTTERER

Durbach • Bühl

Telefon 07 81/9 32 70 - 0 | Telefax 07 81/9 32 70 - 20
www.steuerbuero-sutterer.de | www.sutterer-braun.de

Steuerberatung • Wirtschaftsprüfung • Unternehmensberatung
Kompetenz in jeder Hinsicht



HERBERT SUTTERER
Steuerberater & vereidigter Buchprüfer



HS Steuerberatungsgesellschaft mbH



SUTTERER & BRAUN
Steuerberatungsgesellschaft mbH



SUTTERER & MÜLLER GBR
Steuerberater & Rechtsanwalt



HS Unternehmensberatungsgesellschaft mbH

Herzlich willkommen

Die Stadt Kehl steht in diesen Tagen vor historischen Entscheidungen. Es geht um die Verlängerung der Straßburger Tram über den Rhein hinweg nach Kehl. Klingt banal? Nun, im Windschatten der Tram geht es um das Zusammenwachsen der Hauptstadt Europas mit einer badischen Kreisstadt. Es geht um ein Stück gelebtes Europa und das Überwinden von Grenzen, Zuständigkeiten und Ressentiments. Ich bin daher der Meinung: Dieses Projekt und Kehls Oberbürgermeister Dr. Günther Petry muss man unbedingt unterstützen, damit die Tram so schnell wie möglich über den Rhein kommt, am Bahnhof hält und außerdem die Kehler Innenstadt mit erschließt.



OB Petry, der das Projekt seit langem vorantreibt, hat die Chance, endgültig als wichtigster OB aller Zeiten in die Annalen der Stadt einzugehen. Nach der Landesgartenschau und dem Bau der Passerelle scheint es Petry und der Bürgerschaft zu gelingen, aus einer über Jahrzehnte eher unansehnlichen Kleinstadt ein Städtchen mit Flair zu machen, in dem die deutsch-französische Freundschaft nicht nur gepredigt sondern gelebt wird. Ich finde das bewundernswert und verfolge mit großem Interesse die Entwicklung. Mehr dazu ab Seite 4.

Auf den Seiten 28/29 in dieser Ausgabe finden Sie einen Bericht über die neuen Förderschwerpunkte unserer Stiftung und über unsere Idee eines Architekturstipendiums für Menschen aus der Ortenau. Ich würde mich freuen, wenn Sie uns helfen könnten, dieses Thema zu transportieren. Vielleicht gibt es ja tatsächlich jemanden aus Ihrem Bekanntenkreis, der das Ortenauer Architekturstipendium gebrauchen kann?

Herzlichst, Ihr
Jürgen Grossmann

Inhalt

- | | |
|----|---|
| 04 | Straßburgs Tram auf dem Weg nach Kehl |
| 08 | Was die Tram bringt: Landrat Frank Scherer im Interview |
| 11 | Glänzende Aussichten: Krom vor der Fertigstellung |
| 14 | Wirtschaftlich bauen: Auf die Planung kommt es an |
| 20 | Der Bundesfinanzminister als Nachbar: Neues vom Henco-Areal |
| 28 | Grossmann-Stiftung spendet Architektur-Stipendium |
| 30 | Großes Küchen-Special: Warum Inseln so beliebt sind |
| 40 | Villa Beltracchi: Freiburgs spannendste Immobilie steht zum Verkauf |
| 44 | Barrierefrei bauen – aber bitte ohne ästhetische Einschränkungen |
| 47 | Wohnen und Leben in 20 Jahren – ein Blick in die Zukunft |

Tram statt Grenze

Straßburgs Straßenbahn soll von 2015 an wieder über den Rhein fahren und Kehl mit der Europa-Metropole verbinden



Es geht um das größte Projekt seit der Landesgartenschau. Um eine Jahrhundertchance. Und Kehls OB Dr. Günther Petry wird nicht müde, für den Anschluss Kehls an die Straßburger Tram einzutreten, zu trommeln und zu werben. „Prosperität ist nicht gleich Einzelhandelsumsatz. Prosperität bedeutet auch nicht Wachstum. Das Wort kommt aus dem Lateinischen von ‚prosperitas‘ und bedeutet ‚Gedeihen‘. Darum geht es mir“, sagte der Oberbürgermeister bei der Einbringung des Doppelhaushalts 2011/2012 im Dezember vergangenen Jahres. „Wir sind in den nächsten beiden Jahren in einer ähnlichen Lage wie damals vor der Gartenschau. Wir haben die Chance, die Straßburger Tram nach Kehl zu bekommen. Wieder sind wir in der Situation, dass wir nicht genau wissen, welche Kosten auf uns zukommen. Wieder können wir nicht mit Zahlen belegen, welchen Effekt die Tram für die Stadt haben wird, was sie – in Euro und Cent – der Kehler Wirtschaft, dem Einzelhandel, dem Hotelgewerbe, den Gastwirten und dem Stadtsäckel bringt. Aber wie beim Bau des Gartens der zwei Ufer können wir mit Sicherheit sagen: Die Tram wird die Lebensqualität in der Stadt steigern.“ Petry weiß, dass die großen Entwicklungsflächen Straßburgs im Osten der Stadt liegen. Hier entsteht Wohnraum für rund 50 000 Menschen. Geografisch liegt das neue Straßburg näher an der Kehler als an der Straßburger Innenstadt. Dies werde sich aber für Kehl und sein Umland nur positiv auswirken, wenn die Tram über den Rhein fährt und Kehl bequem zu erreichen ist.

Schon heute machen französische Kunden etwa 40 Prozent des Kehler Einzelhandelsumsatzes aus. Ergebnis: Kehls Leerstandsquote ist deutlich geringer als in den Fußgängerzonen vergleichbarer Städte in Baden-Württemberg. Aber: Nach Kehl kommen die Franzosen mit dem Auto, der Bus spielt nur eine untergeordnete Rolle. In Straßburg dagegen ist die Tram das Verkehrsmittel Nummer eins. Nichts ist schneller, komfortabler, beliebter. Entsprechend viel zusätzlichen Umsatz versprechen sich die Kehler Einzelhändler, wenn ihre Geschäfte auch noch mit der Tram zu erreichen wären.

Petry sagt daher: „Ich kann mir vorstellen, zur Finanzierung des Tramanschlusses eine überschaubare Neuverschuldung in Kauf zu nehmen, wie wir das auch vor der Gartenschau getan haben. Diese Neuverschuldung wurde uns damals vom Regierungspräsidium im Hinblick auf die besondere Bedeutung der





Kehls Innenstadt lebt zu einem Gutteil von französischen Kunden, die hier gern einkaufen gehen

- Projekte für die Stadt Kehl genehmigt. Das dürfte auch bei der Tram nicht anders sein.“

Für die Erweiterung der Linie D nach Osten hat der Rat des Stadtverbands Straßburg grundsätzlich einer Verlängerung in zwei Abschnitten beschlossen. Die 1,8 Kilometer bis zum Grenzgebiet Port du Rhin würden demnach mit etwa 20 Millionen Euro zu Buche schlagen und sollen bis 2013 fertig sein. Von hier aus sind es 1100 Meter bis zum Bahnhof Kehl; die Kosten hierfür werden (wegen der zu bauenden Brücke) auf 22,5 Millionen Euro geschätzt.

Nach derzeitigem Stand dürfte auf die Stadt Kehl nur ein Bruchteil dieser Summe zufallen. Die Brückenbaukosten würden sich Deutsche und Franzosen teilen, an den Kosten für die Gleise auf deutscher Seite dürfte sich unter anderem das Land Baden-Württemberg beteiligen. Die zu erwartenden Kosten für die Tram vom Bahnhof bis zur Innenstadt lassen sich da-

gegen noch nicht genau beziffern. Die Stadt hat das Planungsbüro Kölz beauftragt, Varianten zu erarbeiten und Kosten zu ermitteln. Stehen belastbare Informationen zur Verfügung, sollen die Bürger in den Prozess einbezogen werden, danach fallen Entscheidungen. Petry bei der Neujahrsrede 2011: „Mir ist es wichtig, dass wir genau wissen, wie die Tram vom Bahnhof in die Kehler Innenstadt fahren kann, wenn wir uns mit dem Baubeschluss für den Abschnitt bis zum Kehler Bahnhof beschäftigen.“

Hinter den Kulissen und bei den Fachplanern wird derzeit heiß diskutiert, ob die Tram ihre erste Station auf deutscher Seite auf dem Mittelstreifen der B28 macht oder auf dem Bahnhofsvorplatz hält.

Für den Mittelstreifen gibt es vier Argumente:

- Die Haltestelle ist 30 Meter näher an der Innenstadt.
- Tram-Passagiere müssen auf ihrem Weg in die Stadt oder zum Bahnhof nur zwei Fahrstreifen queren. ➤



Wir bauen individuelle und maßgeschneiderte Holzhäuser für Menschen die in einem gesunden Umfeld wohnen möchten. Unsere Energiesparhäuser erfüllen höchste ökologische Ansprüche und garantieren nachhaltige Sicherheit und Werthaltigkeit.

Jetzt kostenlos Informationsmaterial anfordern!

Freude am Wohnen.

frammelsberger
■ HOLZHAUS ■

Esperantostraße 15 · D - 77704 Oberkirch · Tel. 07802 9277-0 · info@frammelsberger.de · www.frammelsberger.de



PROJEKT: AUTOHAUS-NEUBAU, KEHL · KUNDE: TABOR · ARCHITEKTUR: GROSSMANN ARCHITEKTEN

Weil Ästhetik, Effizienz und Funktionalität
keine Widersprüche sind.

GROSSMANN
ARCHITEKTEN



FUCHS TECHNOLOGY, MEIßENHEIM



KASTO MASCHINENBAU, ACHERN



In die Zukunft sehen.
Wir machen das täglich.
Ab sofort auch für Sie!

www.grossmann-visuals.de



Foto: Landratsamt Ortenaukreis



➤ · Eine Haltestelle auf dem Mittelstreifen würde eine Trassenverschwenkung weniger erfordern.

Für den Bahnhofsbplatz spricht aus Sicht von Verkehrs- und Städteplanern:

- Die Nutzung des Mittelstreifens wäre ein städtebaulicher Rückfall in alte Zeiten. Kehl litt bekanntlich lange unter seinem Image als Durchfahrtsstadt – und genau dieses Bild könnte wieder entstehen
- Mit einer Nutzung des Bahnhofsbplatz für die Tram ließe sich das gesamte Quartier städtebaulich aufwerten, während das Abholzen von Bäumen, der Bau einer oberirdischen Elektrifizierung und die Verlegung von Gleisen den mühsam gewonnenen Avenue-Charakter der B28 kaputt machen könnte.

„Die Tram bringt Impulse“

Landrat Frank Scherer sieht den Anschluss Kehls an das Straßenbahnnetz von Straßburg als wichtiges Projekt für die Menschen im Eurodistrikt

Der Countdown läuft. Bis 2015 soll Kehl an das Straßburger Straßenbahnnetz angeschlossen sein. Der Landrat des Ortenaukreises, Frank Scherer, hofft, dass der Zeitplan eingehalten wird und freut sich schon auf die erste Fahrt mit der Tram.

Welche Bedeutung hat die Tram in Bezug auf das Zusammenwachsen von Kehl und Straßburg?

Scherer: Mit der Tram werden nicht nur die beiden Städte nachhaltig zusammenwachsen, sondern auch die Begegnung der Menschen im Eurodistrikt wird intensiver. Mit dieser schnellen und umweltfreundlichen Verbindung wird es einfacher und komfortabler, sich zwischen beiden Stadtzentren hin und her zu bewegen. Auch könnte die Verbindung das hohe Verkehrsaufkommen der Europabrücke verringern und damit den Straßenverkehr entlasten.

Wird die Tram den etwas eingeschlafenen Eurodistrikt-Gedanken wiederbeleben?

Scherer: Große und konkrete Projekte wie die gemeinsame Ausrichtung der Landesgartenschau haben die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Vergangenheit voran gebracht. Ein nachhaltiges Projekt wie die Tram würde dem Eurodistrikt weitere Impulse geben, ihn erlebbarer machen.

Kritiker führen an, dass die Tram ein Prestige-projekt sei, ähnlich der Mimram-Brücke. Sprich: **Hohe Kosten, viel Symbolik, wenig Nutzen...**

Scherer: Schon bei der Passerelle wurden diese Bedenken durch die Realität widerlegt. Sie hat das Rheinufer enorm aufgewertet und ist zu einem Ort der Begegnung geworden. Der Austausch nimmt zu. Viele Straßburger kommen zum Einkaufen nach Kehl und in die gesamte Ortenau wie auch umgekehrt. Für diese Verkehrsströme muss der öffentliche Nahverkehr ein noch attraktiveres Angebot anbieten.

Bislang gibt es auf deutscher Seite noch keinen Baubeschluss und keine belastbaren Zahlen zu den Kosten. Warum ziert sich die Politik?

Scherer: Ich kann nicht erkennen, dass die Politik sich ziert. Mit der geplanten Realisierung bis 2015 gibt es einen ambitionierten Zeitplan. Ein solches Projekt benötigt eine ausreichende Vorplanung und kann nur Schritt für Schritt umgesetzt werden. Ich finde es daher gut, dass der Rat der Stadtgemeinschaft Straßburg und der Kehler Gemeinderat demnächst als einen weiteren wichtigen Schritt in einer gemeinsamen Sitzung die Entwurfsplanung beraten wollen.



- Es gibt mehr Platz. Am Bahnhof lässt sich eine ansprechende Haltestelle errichten, die Kehl optisch und funktionell aufwertet
- Am Bahnhof wären die Fahrgäste nicht auf beiden Seiten von einer Schnellstraße eingekeilt.
- Bessere Anbindung an den Rest der Ortenau, etwa durch Anschluss an die Ortenau-S-Bahn – und damit ein erkennbarer Mehrwert für den ÖPNV im gesamten Ortenaukreis.

Wie diese Diskussion auch ausgeht – mit einem hat OB Petry sicher recht: „Es kommt darauf an, dass mit Investitionen in die Zukunft, die Weichen richtig gestellt werden. Und wir wissen: Wer heute in den ÖPNV investiert, stellt die Weichen richtig.“



Foto: Archiv

1895: die Straßburger Straßenbahn vor dem Bahnhof Kehl



Das Augenmerk unseres erfahrenen Teams richtet sich auf individuelle, flexible, hochwertige und wirtschaftliche Lösungen.

So erzielen wir Perfektion und Ästhetik und technisch hochwertige und wirtschaftliche Ergebnisse.

Durch unsere Leistungen schaffen wir bauliche Werte für die Zukunft.

• **Tragwerksplanung**

Statik, Konstruktionen, Überwachung, Optimierung von Grundrissgestaltung, Achsraster

• **Bauphysik**

Wärmeschutz, Schallschutz, Feuchteschutz, Brandschutz

• **Bauüberwachung**

in statisch konstruktiver Hinsicht

• **Planung mit modernster EDV**

CAD: Isb-Cad und Nemetschek
Statik: Abacus, Friedrich u. Lochner, Pcae
Bauphysik: Kern Ingenieurkonzepte und Rowa-Soft
Datensicherung: Anzenjo

www.knoesel-statik.de

KNÖSEL

Bauingenieurbüro für
Tragwerksplanung im
Stahl-, Holz- und Stahlbetonbau



Bauingenieurbüro für Tragwerke im Stahl-, Holz- und Stahlbetonbau
Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Knösel • Beratender Ingenieur BI/B-W 1639

Raiffeisenstraße 9 • 77704 Oberkirch
Tel. 0 78 02/7 04 43 20 • Fax 0 78 02/7 04 43 30
e-mail: info@knoesel-statik.de

Kehls Kromjuwelen

Im Gewerbegebiet Basic bei Kehl entsteht neben dem Hauptquartier der ECG nun der zweite supermoderne Gewerbebau nach Grossmann-Plänen

Der Schlusspurt ist in vollem Gange. Jeden Tag wächst die strahlend weiße Fassade um einige Quadratmeter und im Inneren des weitläufigen Gebäudes arbeiten die Handwerker an Böden, Treppen und Installationen. Denn die Zeit drängt: Das neue Domizil der Krom Unternehmensgruppe soll bis Anfang August bezugsfertig sein.

Der Rohbau ist seit dem Frühjahr fertig. Und obwohl die Westfassade noch eingerüstet ist, lassen sich die Proportionen des Gebäudes schon gut erkennen. Das weit vorkragende Dach mit seiner weißen Aluminiumhaut bildet einen spannenden Kontrast zum etwas zurück versetzten Baukörper mit seiner schwarzen Granitfassade und den schwarz eingefassten Fensterfronten. Die Strenge des kubischen Grundrisses wird von Diagonalen aufgelockert, rechte Winkel haben Seltenheitswert.

„Ein Bau wie eine Skulptur“, sagt Architekt Jürgen Grossmann stolz. „Es wird richtig schön. Die Gestaltung des Gebäudes bringt den Anspruch und das Qualitätsbewusstsein des Unternehmens voll zum Ausdruck.“

Um ehrlich zu sein: Grossmann untertreibt. Was hier im interkommunalen Gewerbegebiet Basic zwischen Kehl und Offenburg entsteht, würde Hightech-Labor oder einer Softwareschmiede gut zu Gesicht stehen. Tatsächlich aber entsteht hier ein Dienstleistungszentrum für Autofahrer. Werkstatt, Abschleppservice, Assekuranz, Autovermietung, Gutachter, Rechtsan-

walt – alles unter einem Dach. Und genau das ist das Alleinstellungsmerkmal, die Geschäftsidee der Familie Krom. „Nach einem Unfall ist es eine Zumutung, für die Regulierung des Schadens von Pontius zu Pilatus laufen zu müssen. Wir nehmen das unseren Kunden ab und bieten das komplette Schadensmanagement rund ums Auto aus einer Hand an“, sagt Viktor Krom, der die Firma mit seinen Söhnen und seiner Frau führt. „Wir bieten unseren Kunden eine breite Dienstleistungspalette. Wir kümmern uns um den Papierkrieg mit der Versicherung, um ein Schadensgutachten und gegebenenfalls auch um die Reparatur.“

Krom ist 1989 als Assekuranz gegründet worden. Seit 2002 gehört zu dem Unternehmen eine Autovermietung, seit 2005 auch ein Abschleppservice. Mit der Fertigstellung des neuen Gebäudes ist endlich genug Platz da, um neue Mitarbeiter einzustellen. Bis zu zehn neue Arbeitsplätze werde er schaffen, sagt der Chef, während er durch die Baustelle läuft und in Gedanken Schreibtische verrückt und Arbeitsgruppen sortiert.

Das neue Gebäude verfügt über 1100 Quadratmeter Nutzfläche im Erdgeschoss sowie über weitere 550 Quadratmeter im Obergeschoss. Es ist fast 40 Meter breit und bietet 9200 Kubikmeter umbauten Raum.

„An unserem bisherigen Firmensitz ist uns der Platz ausgegangen“, sagt Geschäftsführer Andreas Krom.

„Unsere Vision vom Service aus einer Hand lässt sich nur mit dem Neubau umsetzen.“



Ihre neue Heizung...



*Modern. Heizen
Energie sparen.*

ist bei uns Chefsache!

NUCKLES

Bäder • Heizung • Solar

Am Storchennest 5 • Kehl-Sundheim

(0 78 51) 77 362

nueckles-haustechnik.de

Das Bürogebäude ist als Stahlbetonbauwerk ausgeführt, Prüfhalle und Werkstatt sind als Stahlkonstruktion errichtet worden. Eine Treppe und ein Aufzug verbinden die beiden Etagen, alles wirkt großzügig, modern und sehr hell.

Das Flachdach ist so ausgerichtet, dass einer späteren Nutzung mit einer Photovoltaik-Anlage nichts im Weg steht. Die Wände sind gut gedämmt, dadurch entspricht das gesamte Gebäude modernsten energetischen Anforderungen und übertrifft die gesetzlichen Vorgaben. Für ganz heiße Sommertage, an denen die Sonne trotz des großen Dachüberstands unbarmherzig durch die großen Glasflächen scheint, ist eine Klimaanlage installiert.

Das neue Gebäude beherbergt neben der Assekuranz Krom, der Krom Autovermietung und dem Abschleppunternehmen Krom künftig noch eine ganze Reihe weiterer Unternehmen. Im zweiten Stock des Nordflügels eröffnet die namhafte Rechtsanwaltskanzlei Gruseck aus Ettenheim eine Dependence. Im Erdgeschoss residiert künftig das Kfz-Sachverständigen-Büro der Firma Blechinger. Die Verhandlungen über

Ausführender Bauunternehmer bei Krom



- Hochbau • Tiefbau • Ingenieurbau
- Wohnungsbau • Industriebau
- Altbausanierung • Abbrucharbeiten
- Außenanlagen • Erdarbeiten

ADAM
Bauunternehmung

Klaus Adam • Bauunternehmung
Carl-Benz-Straße 15
D-77731 Willstätt

Telefon (0 78 52) 23 84

Fax (0 78 52) 14 43

E-mail: Adam-Bau@t-online.de

Internet: www.adam-bau.de



Partner für solides und fortschrittliches Bauen



UTRI

Zimmer- & Dachdeckergeschäft

*Maßarbeit
mit Maserung*

Als Meisterbetrieb verhelfen wir Ihnen durch individuelle Planung und präziser Ausführung zu mehr Wohnqualität.

- Dachsanierung
- UTRI - Holzhaus
- Hausaufstockung
- Wohndachfenster



Jetzt Termin Vereinbaren



0 78 54 / 70 92

www.zimmerei-utri.de

die Vermietung der großen Werkstatthalle waren bis Redaktionsschluss indes noch nicht abgeschlossen. Jürgen Grossmanns Entwurf eines zweistöckigen Gebäudes mit weit auskragendem, stützenfreiem Dach hat bei Planung und Ausführung den Einsatz erfahrener Spezialisten erforderlich gemacht. Die Tragwerksplanung stammt vom Ingenieurbüro Jürgen Knösel aus Oberkirch, der schon bei mehreren Projekten eng mit Grossmann und seinen Ausführungsplanern zusammengearbeitet hat.

Am Bau beteiligt waren vor allem Bauunternehmen aus der Region, darunter aus Willstätt die Firmen Adam (Rohbau) und Mann (Stahlbau), außerdem die Zimmerei Utri aus Kehl-Marlen. Die Heizungs- und Klimaanlage kam von Nückles, die aufs Maß gefertigten Wärmeschutzfenster lieferte Hilzinger. Die Fassade errichtete Wittenauer aus Sasbach, die Sanitäranlagen kamen von Eisenbeis und die Firma Hansert aus Goldscheuer erledigte die Elektroarbeiten. Jürgen Grossmann: „Die Handwerker haben über alle Gewerke hinweg gute Arbeit geleistet. Wir können gemeinsam stolz auf dieses Gebäude sein.“



PLANUNG | BERATUNG | AUSFÜHRUNG für die KROM ASSEKURANZ



- Elektroinstallationen
- Beleuchtungstechnik
- Toranlagen



- Wärmepumpentechnik
- Klimatechnik
- Industriemontagen
- Satellitentechnik
- Kommunikationstechnik



- EDV und Netzwerktechnik
- Alarm und Sicherheitstechnik



Hansert

GmbH

Elektrotechnik

www.elektrohansert.de

Kornstraße 19 | 77694 Kehl-Goldscheuer
Telefon: 078 54/989 59 41 | Telefax: 078 54/989 59 42
Service: 01 76/10 14 43 14
E-Mail: elektrohansert@t-online.de

NEUE FENSTER sparen Energie!

hilzinger.de



Die Sicherheit gönn' ich mir.

hilzinger
Fenster + Türen GmbH

Fenster+Türen Center in Willstätt-Sand
Sanderstr. 5 • 77731 Willstätt-Sand
Tel.: 07852/99335-0 • Fax: 07852/99335-77

Fenster+Türen Center im BBZ Lahr
Alte Bahnhofstr. 10/4 • 77933 Lahr
Tel.: 07821/99615-0 • Fax: 07821/99615-15



Klimaschutzfenster
HALT GÜTEZEICHEN
= Montage

Warum sich gute Architektur auch rechnet

Corporate Architecture ist mehr als eine Visitenkarte aus Stein, Glas und Metall. Nach innen wirken gute Gebäude produktivitätssteigernd





Von Henry Ford sind viele kluge Zitate überliefert. Das mit dem Dollar für 99 Cent kennen Sie, oder auch das Bonmot mit der Werbung, die zur Hälfte rausgeschmissenes Geld ist.

Weitgehend unbekannt ist dagegen, dass Henry Ford für Architektur rein gar nichts über hatte: „Wir ziehen es vor, durch unsere Produkte, statt durch die Baulichkeiten, in denen sie hergestellt werden, bekannt zu werden.“ Es ist kein Wunder, dass dieser Satz den Hamburger Architekten Hadi Teherani auf die Palme bringt: „Die architektonische Strategie von Henry Ford griff zu kurz, als er 1922 vor prunkhaften Baulichkeiten als Symbol des Firmenerfolgs warnte. Heute wissen wir, es ist beides nötig: das überzeugende Produkt und die architektonisch vermittelte Kompetenz der Marke.“

Wenn Funktionsbauten zu Symbolen aufgewertet werden, entsteht Corporate Architecture. Heute fällt diese Strategie nicht selten vorschnellen Wirtschaftlichkeitsrechnungen zum Opfer, beklagt Teherani. Hinter der gebauten Markenidentität stehe die Überzeugung, dass Glanz und Stärke der Marke im Wettstreit um Zielgruppen entscheidend sind. Teherani: „Dabei geht es nicht vordergründig um Verkaufserfolge, sondern um die Faszination einer Marke, um Identifikation mit der Markenwelt, um das Etablieren eines tief verankerten Markenbewusstseins.“

Übersetzt heißt das: Gute Architektur kostet gar nichts. Sie macht sich allein schon durch den Marketingeffekt selbst bezahlt, man muss nur eine langfristige Perspektive zu Grunde legen.

Durchdachte Architektur kann nicht nur Kunden faszinieren sondern auch den Mitarbeitern dienen – und der Rendite: Studien zufolge lässt sich die Arbeitsproduktivität im Büro durch gut komponierte Räume deutlich steigern.

In der berühmten Bosti-Studie, die vor einigen Jahren in den USA durchgeführt wurde, wurde die Bedeutung von Architektur für die Produktivität untersucht – vor allem in Büros, aber auch in Werkräumen. Konkret ging es dabei um die Effektivität von architekturpsychologisch gesteuerten Veränderungen und Umfeldoptimierungen am Arbeitsplatz.

Das Ergebnis: Nach fünf Jahren hatten die Angestellten ihre Leistung um bis zu 17 Prozent gesteigert. Auch die Wissenschaftler des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation haben in der Langzeitstudie „Office Excellence Check“ einen Zusammenhang zwischen Raumqualität und Ar-





Rietho:
Hochregallager in Steinach,
Baujahr 2007,
2000 qm Nutzfläche



Fresh Logistic:
Logistikkomplex in Achern,
Baujahr 2006
13000 qm Nutzfläche



Volvo:
Lkw-Werkstatt in Ettlingen,
Baujahr 2007,
840 qm Nutzfläche

› beitsproduktivität nachgewiesen. Dabei kamen ungenutzte Produktivitäts-Potenziale in deutschen Büros an den Tag: Mit dem richtigen Office-Design ließe sich demnach die Leistung der Mitarbeiter um bis zu 36 Prozent steigern. Andere Studien gehen sogar von 50 Prozent aus.

Gewerbliche Objekte, die unter dem Gesichtspunkt des gestalterischen Mehrwerts erbaut wurden, können also nach außen demonstrieren, dass sie sich als Repräsentanten ihrer Inhalte verstehen: Zeige mir dein Büro, und ich sage dir, wer du bist. Nach innen aber steigert die Architektur die Produktivität.

Selbst im Gewerbebau, ja, vielleicht sogar in besonderer Weise dort, wo oft Begriffe wie „Kistenarchitektur“ publizistisch negativ im Einsatz sind, spielt der Einsatz von sehenswerter Architektur eine immer wichtigere Rolle. „Gute Architektur muss langfristig Sinn stiften“, sagt Jürgen Grossmann. „Natürlich ist es wichtig, ob man 1200 oder 1300 Euro Baukosten je Quadratmeter hat – aber man muss stets auch im Hinterkopf haben, ob das Objekt später auch für alternative Nutzungen geeignet und vermarktbar ist oder ob Erweiterungen ohne überbordende Kosten

zu realisieren sind.“ Gute Architektur aber ist noch mehr. Einen guten Entwurf wirtschaftlich umzusetzen, ist eine Kunst für sich.

Selbstverständlich: Alle Architekten werden nach der HOAI, der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure, honoriert. Das heißt, im Prinzip, dass jeder Architekt bei gleicher Leistung dasselbe Geld kostet, da die Honorare nach Baukosten berechnet werden. Aber: Erfahrene Architekten wissen, was die Kosten eines Baus in die Höhe treibt und wie sich letztlich unnötige Kosten vermeiden lassen. Studien zufolge, sind 18 Prozent des Branchenumsatzes am Bau auf Fehlerkosten zurückzuführen. Jeder einzelne Fehler für sich genommen hat keine großen Auswirkungen, zusammen aber verursachen Fehler am Bau oder im Planungsprozess 20 Milliarden Euro Mehrkosten im Jahr. Das größte Potenzial zur Reduzierung von Fehlern und damit zur Vermeidung unnötiger Kosten liegt demnach in einer engen Abstimmung von Planern, ausführenden Unternehmen und Auftraggeber. Grossmann: „Die gut abgestimmte Zusammenarbeit der am Bau Beteiligten ist der Schlüssel zu wirtschaftlichem Bauen.“




HELIA
Ladenbau
www.helia-ladenbau.com

HELIA Ladenbau GmbH

In der Au 8
77704 Oberkirch-Nußbach
Tel.: +49(0) 7805 / 91 898-0
Fax: +49(0) 7805 / 91 898-101
info@helia-ladenbau.com

Ihre Räume. Wir liefern den Rahmen.



Vorher



Nachher



BUICOM
PROJEKTENTWICKLUNG

Buicom Projektentwicklung Telefon 07851/89898-0
Bahnhofplatz 1 info@buicom.de
77694 Kehl www.buicom.de

Ein Unternehmen der Grossmann Group

„Alles lässt sich r Aber das ist nich

Architekt Sami Hadi plädiert für
Flexibilität, Erfahrung und
Genauigkeit im Planungsprozess

Architekt Sami Hadi ist in der Grossmann Group verantwortlich für Projektabwicklung und Bauausführung. Er führt die Verhandlungen mit Handwerkern, organisiert Ausschreibungen und ist für die Bauherrn ständig auf der Suche nach wirtschaftlichen, effizienten Lösungen. Im Interview verrät er, warum eine gute Planung und jahrelange Erfahrung letzten Endes entscheidend für wirtschaftliches Bauen sind. **Herr Hadi, ist wirtschaftliches Bauen für einen Architekten eigentlich schwierig?**

Hadi: Wirtschaftliches Bauen ist nicht zwangsläufig schwieriger. Jedes Projekt beginnt mit der Planung. Und so fängt auch das wirtschaftliche Bauen an. Je detaillierter ich zu Beginn der Planung den weiteren Planungsprozess und den späteren Herstellungsaufwand einzelner Bauteile abschätzen kann, um so leichter fällt mir das weitere Arbeiten hinterher. Für diesen konzeptionellen planerischen Denkprozess ist es wichtig, dass man Erfahrung im Umgang mit Baustoffen und Baumaterialien hat. Dies gilt sowohl für den rein technischen Bereich, als auch für die Umsetzung von Normierungen und Vorschriften, wie zum Beispiel die des Brandschutzes – ein Thema, welches immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Das Fundament für Wirtschaftlichkeit wird also am Anfang der Planungsphase gelegt?

Hadi: Absolut. Bei der Planung kann ich als Architekt sehr viel Einfluss nehmen. Wie hoch baue ich, wie konzipiere ich das Tragwerk und welche Ma-

Das Haus der 1000 Fliesen



**NATURSTEINE
TERRA-COTTA
FLIESEN
ANTIKE BELÄGE
GARTEN & TERRASSE
ARBEITSPLETTEN
TREPPEN
PARKETTSTUDIO
SANITÄR**



**„FREIRAUM
FÜR DIE SEELE“**

Hägenichstraße 11
77833 Ottersweier
Tel: 07223/98 85 0
Fax: 07223/98 85 30
info@falk-natursteine.de
www.falk-natursteine.de

realisieren. t das Ziel!"



Architekt Sami Hadi plant gerne detailliert

terialien bieten sich an. Grundsätzlich lässt sich fast alles architektonisch realisieren. Das ist aber nicht das Ziel. Gebäude müssen wirtschaftlich darstellbar sein, sonst würde kaum jemand bauen. Wir sehen unsere Aufgabe dem Bauherren gegenüber nicht nur in der Planung, sondern auch darin, dass wir ihn beraten. Letztlich haben nicht nur die Architekten ihren Beitrag zu leisten und Kosten zu reduzieren. Auch die anderen am Bau beteiligten Fachingenieure, wie Haustechniker oder Brandschutzspezialisten.

Und wie das?

Hadi: Indem sie ebenfalls beraten und konzipieren. Es spielt keine Rolle, ob ich als Architekt oder als Brandschutzingenieur weiß, dass aufgrund einer bestimmten Nutzungsgröße oder Bauhöhe eine teure Sprinkleranlage benötigt wird. Dann muss die Frage erlaubt sein, welche triftigen Gründe es für diesen höheren Bau gibt. Es gilt also auch, besser miteinander zu kommunizieren. Zusätzliche Kosten entstehen, wenn sich die Projektbeteiligten schlecht austauschen. Das kommt leider häufiger vor als man denkt. Und wir Architekten mit unserer „Planungshoheit“ sind daran oft nicht unschuldig. Ein wichtiger Faktor in Bezug auf wirtschaftliches Bauen, ist also auch das Bündeln, Hinterfragen und Umsetzen sämtlicher Informationen des Planungsteams, dies selbstverständlich unter Einhaltung der gesteckten Entwurfsziele. Wir sind sehr zufrieden, aus einem Pool von guten Ingenieuren und Dienstleistern

schöpfen zu können, um die genannten Probleme zu vermeiden und effizient zu lösen.

Was für Faktoren führen noch dazu, dass ein Bau unwirtschaftlich wird?

Hadi: Definitiv der Prototypen- und Spezialbau. Wenn die Planungsvorgaben beim anbietenden Unternehmen als schwierig ausführbar bewertet werden, da dort zum Beispiel keine Erfahrungen mit vergleichbaren Konstruktionen vorliegen, wird sich das unweigerlich im Preis niederschlagen. Zum Mehraufwand fallen dann noch Risikozuschläge an. Dies kann im Einzelfall und aus entwerflicher Sicht dennoch gewünscht sein, sollte jedoch die Ausnahme bleiben. Oft ist es erforderlich, am Entwurf zu feilen und diesen zu optimieren, anstatt auf der ersten Idee zu bestehen. Es gibt immer mehrere Ansätze, um gestalterische Vorgaben kostensparend umzusetzen.

Wie realisieren Sie wirtschaftliches Bauen bei der Sanierung von alten Gebäuden?

Hadi: Da gilt eigentlich das Gleiche. Nur dass wir als Architekten und Planer bei der Sanierung häufiger auf Überraschungen stoßen. Hier ergeben sich manchmal völlig neue und unvorhergesehene Situationen. Aber auch auf diese kann man sich als erfahrener Architekt einstellen. Entweder darf man sich über das gut erhaltene Mauerwerk freuen oder es werden zusätzliche, statische Maßnahmen erforderlich: Die Kunst liegt darin, diese entwurfs- und kostenverträglich zu integrieren. 



Foto: Marx

Falk übernimmt am Henco-Areal

Am Rande des Bürgerparks Offenburg entstehen zwei weitere neue Wohnkomplexe. Hier wohnt man in Nachbarschaft zum Bundesfinanzminister

Was viele nicht wissen: Der Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble hat eine Wohnung in Offenburg. Aktuell bietet sich Wohnungssuchenden nun die Chance, in seine unmittelbare Nachbarschaft zu ziehen. Direkt hinter dem Offenburger Kino, neben dem in 2010 bezogenen Gebäude auf dem Henco-Areal, entstehen aktuell zwei neue Gebäude mit 20 exklusiven Wohneinheiten.

„Offenburg wächst und wird immer mehr zu einer attraktiven Stadt zum Wohlfühlen. Wir freuen uns, unseren Beitrag zu dieser Entwicklung beizutragen“, sagt Bauträger Franz Falk. „Die Wohnungen haben eine ausgezeichnete zentrale Lage und werden hochwertig ausgestattet.“

Mitte 2012 sollen die beiden neuen Wohnkomplexe fertig sein. Aktuell sind die Bauarbeiten in vollem Gange. Nach Falks Auskunft sind bereits mehr als die Hälfte der Wohnungen verkauft, hauptsächlich an Eigennutzer.

Falk hatte die weitere Bebauung und Betreuung des Areals übernommen. Dabei stammte das Konzept für drei Stadthäuser auf dem Areal von einem Offenburger Architekten, der diese im Rahmen eines Bauherrenmodells realisieren wollte. Dieses Konzept

konnte jedoch letztlich nicht verwirklicht werden. Die beiden neu entstehenden Gebäude standen daher schon kurz vor dem Aus.

„Die zentrale Lage, die durch die unmittelbare Nachbarschaft zum Bürgerpark und den angrenzenden Mühlbach weiter aufgewertet wird, war für uns ein Grund, sich hier einzubringen“, sagt Falk. „Wo sonst kann in Offenburg noch derart hochwertiges zentrales Wohnen realisiert werden? Also haben wir uns die grundsätzliche bisherige Planung angeschaut und in unserem Sinne umgesetzt.“

Die beiden neuen Stadthäuser wurden in der Planung im Details angepasst. Jetzt entstehen hier Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen, die etwa zwischen 80 und 130 Quadratmeter groß sind. „Die zukünftigen Eigentümer können ihre persönlichen Ideen vom Wohnen durchaus noch mit einbringen. Auch bei der letztendlichen Grundrissgestaltung sind wir selbstverständlich noch flexibel“, sagt Falk. „Jedoch soll es je Etage maximal zwei Wohneinheiten geben. Das passt am Besten zu der hochwertigen Ausstattung im Innern.“

Bei der Haustechnik setzt Falk auf eine solarunterstützte Gas-Brennwertheizungsanlage.



Unmüssig bewegt Freiburg

Der Freiburger Projektentwickler Unmüssig sorgt mit zwei Groß-Projekten für Schlagzeilen im Breisgau: Im April hat Unmüssig gemeinsam mit der Sparkasse Freiburg die Eröffnung des Quartiers Unterlinden gefeiert. Insgesamt investierten die beiden Projektpartner 80 Millionen Euro, wovon etwa 65 Millionen Euro auf das Büro- und Geschäftsgebäude der Sparkasse entfielen und weitere 15 Millionen Euro auf das neunstöckige Solitärgebäude von Unmüssig. Hier zog unlängst die italienische Gastronomie-Franchise-Kette Vapiano ein – und bei deren Eröffnung traf sich das Who-is-Who der ganzen Stadt.

Damit sich das Quartier Unterlinden als erstklassige Lage in der Freiburger Innenstadt etabliert, sieht das

Entwicklungskonzept vor, das Areal zukünftig an die autofreie Fußgängerzone anzuschließen.

Einen weiteren Erfolg vermeldet Unmüssig auch vom Brielmann-Areal. Hier hat das Projektentwicklungsunternehmen für 62,5 Millionen Euro 200 Wohneinheiten und 11 000 Quadratmeter Gewerbefläche an das Fondshaus Hamburg verkauft.

Der Mix aus Wohnen, Einzelhandel und Gastronomie in der stetig wachsenden Stadt haben die Hanseaten von dem Invest überzeugt, so Unmüssig. Die ersten Mieter stehen ebenfalls fest: der Drogeriemarkt DM, der Einzelhändler Rewe, ein Zoofachgeschäft und ein Naturkostenbieter ziehen hier ein. Der Beginn der Bauarbeiten erfolge kurzfristig. 



Foto: Aurelis

Langsam aber sicher

Bildet die südliche Spitze des Areals: altes Zollamtsgebäude mit neuem Vorplatz

Der Zug beim Freiburger Projekt Gare du Nord ist ein wenig ins Stocken geraten. Mit dem alten Zollamtsgebäude (Agentur Quint, Fitnessstudio Rückgrat) hat man schnell erste Erfolge erzielt, nun aber geht die Entwicklung auf dem ehemaligen Freiburger Güterbahnhofsareal nur langsam voran, auch wenn die Immobiliengesellschaft Aurelis derzeit versucht, den Bürokomplex Carre 1 zu vermarkten.

Auf dem 41 Hektar großen Gelände des alten Güterbahnhofs soll „hochwertiges Gewerbe“ angesie-

delt werden, dazu sind bis zu 275 000 Quadratmeter für Büros, kleine Einzelhändler, Dienstleister, Gastronomie sowie Fitness- und Freizeiteinrichtungen vorgesehen. Kanzleien, Arztpraxen, Labore und Forschungseinrichtung – alles gern gesehen. Baumärkte, Discounter, Garten- oder Möbelmärkte haben dagegen keine Chance. Ergebnis: Erst ein Bruchteil der verfügbaren Fläche wird tatsächlich genutzt und weiter wehrt sich die Stadt gegen eine Nutzung des Areals mit hochwertigen Loft-Wohnungen. 



Wir brauchen Verstärkung! Grossmann Architekten und Ingenieure sucht Sie (m/w) zum nächstmöglichen Zeitpunkt als

ARCHITEKT

Jetzt mal ehrlich!

Wenn es nach Ihnen ginge, ...

... **säßen Sie lieber mit dem Surfbrett** am Bondi Beach, als im klimatisierten Büro,
... **tragen Sie Shorts zum T-Shirt** und lassen den klassischen Anzug mit Krawatte im Schrank,
... **besuchen Sie ein Open-Air-Konzert**, statt sich das Kulturprogramm von arte anzuschauen,
... **lesen Sie lieber den Kicker**, als sich durch die Deutsche Bauzeitung zu quälen.

Und Sie sind überzeugt,

... **dass man im Leben nur das wirklich gut machen kann, wovon man auch selbst überzeugt ist.**

Das klingt ganz nach einer ausgeprägten Persönlichkeit. Um Ihre Ziele zu erreichen, sind Sie mit Eigensinn und Kreativität ausgestattet. Ihre Zukunftsvision verfolgen Sie mit Nachdruck und zuverlässig. Für uns zeugt dies von einer Persönlichkeit, die in unser kreatives Umfeld passt, die wir zur Verstärkung suchen und mit der wir langfristig zusammenarbeiten wollen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen, gern per Mail an info@archigramm.com

Weitere Informationen unter www.grossmann-group.com
sowie unter www.grossmann-architekten.com

GROSSMANN
ARCHITEKTEN

Auf dem Weg nach Europa

Unter Führung von Landrat Frank Scherer ist eine Ortenauer Delegation in den bisher wirtschaftlich unterentwickelten Nordwesten Bulgariens gereist

Die Spuren von 50 Jahren kommunistischer Misswirtschaft sind in Bulgarien unübersehbar – und obwohl das Land seit 2007 Mitglied der Europäischen Union ist, sind viele Landstriche noch weit von mitteleuropäischem Wohlstand entfernt. Mit diesem Fazit ist im April eine Ortenauer Delegation aus der Region Vidin im Nordwesten Bulgariens zurückgekehrt.

Seit Oktober 2010 besteht zwischen Vidin und dem Ortenaukreis eine Partnerschaft. Zur Unterzeichnung der Verträge hat Landrat Frank Scherer nun eine Delegation aus Ortenauer Unternehmern und Politikern mit auf den Balkan genommen. Am Ufer der Donau gelegen ist Vidin als touristische Destination nicht uninteressant, so Hotelier Meinrad Schmiederer – nicht zuletzt wegen der roten Felsen von Belograd-

chik, einem von sieben Naturweltwundern (Foto). Jürgen Grossmann und Architekt Svetozar Ivanoff begutachteten unterdessen die Entwicklungsmöglichkeiten bestehender Immobilien in Vidin – darunter der Bahnhof und der Flughafen. 

Foto: Fotograf



Mehmet Ali DOĞAN

Bahnhofsplatz 3 • 77694 Kehl

Telefon: 0 78 51 / 99 40 10 • Fax: 0 78 51 / 9 94 75 80

www.dogan-dienstleistungen.de · info@dogan-dienstleistungen.de

KRISE?

Unternehmenskrisen entwickeln sich schleichend. Doch wenn aus der strategischen Krise eine Ergebniskrise wird, ist umgehend effektive und pragmatische Hilfe nötig.

Unser Anspruch ist, gemeinsam mit Managern, Gesellschaftern und Kreditgebern die Existenz unserer Mandanten zu sichern. Wir erarbeiten Sanierungsgutachten und begleiten deren Umsetzung zur nachhaltigen Erhöhung von Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit.

www.turnaround-gutachten.de

Turnaround

Gesellschaft für Sanierung und Restrukturierung mbH



Mehr Platz für den WVIB

Wirtschaftsverband feiert Richtfest nach altem Zimmermannsbrauch



Im kleinen Kreis feierte der Wirtschaftsverband Industrieller Unternehmen Baden e.V. (WVIB) die Fertigstellung des Rohbaus der erweiterten Hauptgeschäftsstelle in Freiburg.

„Wir erweitern unsere Möglichkeiten und freuen uns, dass wir dank der Erweiterung auch nach zehn Jahren unserem Standort treu bleiben können“, sagte WVIB-Hauptgeschäftsführer Christoph Münzer. „Wir haben die Möglichkeit, das Verbandsgelände für Veranstaltungen und Schulungen weiter zu nutzen.“

Der Schulungsbereich wächst um 130 Quadratmeter, so dass künftig fünf Schulungsräume den gewachsenen Bedarf decken sollen. Aber auch die 30 Mitarbeiter des WVIB profitieren vom Wachstum. Insgesamt vergrößert sich die Verwaltungsfläche um 440 Quadratmeter, so dass mehr Platz für Kommunikation geschaffen wird und die Abläufe einfacher und effizienter werden. Auf dem Außengelände sind außerdem neue Besucherparkplätze entstanden.

Der WVIB investiert für den Anbau 2,6 Millionen Euro. Planung und Umsetzung liegt dabei beim Kenzinger Unternehmen Freyler Industriebau, die den Anbau für die modernen Bürolandschaften gestalten.



Freyler erweitert das WVIB-Hauptquartier in Freiburg

Der Richtmeister dankte beim traditionellen Richtfest in der Merzhausener Straße dem Bauherrn und Auftraggeber nach Art der Zimmerleute. Er lobte die Arbeit des Architekten und wünschte dem Gebäude alles Gute für die Zukunft. Nach seiner Rede warf er – dem Brauch folgend – sein Glas vom Dach des Hauses zu Boden: das zerschellende Glas soll Glück für Haus und Besitzer bringen. 



Nach dem traditionellen Richtspruch zerschellte das Glas

Agentur für Arbeit feiert

Die Agentur für Arbeit hat ihre neuen Räumlichkeiten am Bahnhof Kehl im Mai 2011 bezogen. In einer kleinen Feierstunde verlieh Geschäftsführerin Bärbel Hölzen-Schöhl ihrer Freude über die schönen neuen Räume Ausdruck. Die moderne Architektur passe gut zum Service- und Dienstleistungsgedanken der Arbeitsagentur. Architekt Jürgen Grossmann freute sich über die neuen Mieter am Bahnhof und wünscht Ihnen viel Erfolg in den neuen Geschäftsräumen.

Schneider boomt und baut

Die J. Schneider Elektrotechnik investiert sieben Millionen Euro in die vierte Ausbaustufe ihres Werks in Elgersweier. Produktion und Lager wachsen dabei um eine Fläche von 3600 Quadratmetern. Zudem entstehen 600 Quadratmeter Bürofläche. Die Investition in den Ausbau wurde möglich, nachdem das Unternehmen 2010 das erfolgreichste Jahr der 70-jährigen Firmengeschichte erreicht hat, so Geschäftsführerin Bettina Schneider. Das Unternehmen beschäftigt derzeit 270 Mitarbeiter.

Hobart baut auf Forschung

Der Spültechnik-Hersteller Hobart aus Offenburg baut im Gewerbegebiet Elgersweier ein neues Forschungs- und Entwicklungszentrum. Der Spatenstich für das Innovationszentrum für Spültechnik fand bereits im April statt. Anfang 2012 soll das rund zwei Millionen Euro teure Projekt fertig sein. Dabei entstehen 70 neue Arbeitsplätze.

Hansgrohe investiert

Der Bad-Ausstatter und Sanitärarmaturen-Hersteller Hansgrohe investiert auf Grund des guten Auslandsgeschäfts mehr als 40 Millionen Euro in den Ausbau und die Modernisierung seiner sechs deutschen Werke. Hiervon profitieren auch die Ortenauer Fabriken in Schiltach und Offenburg. „Made in Germany“ sei in vielen Ländern ein Verkaufsargument, so Vorstandschef Siegfried Gänßlen.



Foto: PPT media

Am Messestand der Grossmann Group: Bürgermeister Bruno Metz und seine Frau Lioba im Gespräch mit Svetozar Ivanoff

Kooperation ist Trumpf

Grossmann Group präsentierte sich gemeinsam mit der WRO bei der MIPIM in Cannes sowie im Rahmen der Offenburger Bauen + Wohnen

Zwei Messen, drei Tage und mehr als 10 000 Besucher: Die zeitgleich in Offenburg stattfindenden Ausstellungen „Bauen + Wohnen“ sowie „Gartenzeit“ haben 30 Prozent mehr Besucher angezogen als 2010. Auch die Grossmann Group, auf deren Stand sich Grossmann Architekten, das Maklerunternehmen Badische Grund und Boden Immobilien sowie die Projektentwicklungsgesellschaft Buicom präsentierten, zieht ein positives Fazit. Architekt Svetozar Ivanoff: „Wir haben eine Reihe interessanter Gespräche geführt und sind auf ein sehr interessiertes und fachkundiges Publikum gestoßen.“

„Die Messe war wirklich erfolgreich“, sagt auch Martin Nikolai Braun, Geschäftsleiter der Badische

Grund und Boden Immobilien. „Unser neues Projekt Schloss Rittersbach und die Möglichkeit, mit denkmalgeschützten Immobilien Steuern zu sparen, waren ein großes Thema.“

Während sich die „Bauen + Wohnen“ primär an Privatkunden richtet, ist die MIPIM in Cannes mit 18 000 Besuchern eine der ganz großen Gewerbeimmobilienmessen. Die Grossmann Group präsentierte sich hier auf dem gemeinsamen Messestand der Wirtschaftsregion Offenburg/Ortenau (WRO) und der Straßburger Wirtschaftsförderungsgesellschaft. WRO-Geschäftsführer Manfred Hammes: „Die Kooperation hat sich bewährt. Unser Messeauftritt muss nun die Keimzelle eines gemeinsamen Standes der Metropolregion Oberrhein werden.“

befu Betonsanierung und Fussbodenbau
GmbH & Co. KG - Peter Estrich

www.befu.de
info@befu.de

www.peter-estrich.de
info@peter-estrich.de

*Mann steht drauf,
Frau auch*



PETER - ESTRICH

Betonsanierung und Fussbodenbau GmbH & Co.KG

Baden-Baden/Hügelsheim



Am Hecklehamm 17
D-76549 Hügelsheim

Telefon +49 7229 3036-0
Telefax +49 7229 3036-33

Lohnendes Objekt für
Kapitalanleger: Schloss
Rittersbach bei Bühl



„Wir lieben Immobilien“

Die Badische Grund und Boden Immobilien hat sich
als einer der führenden Immobilienmakler in der Region etabliert

„Der Wunsch nach der eigenen Immobilie ist ungebremst. Junge Leute wollen heute viel schneller in die eigenen vier Wände als früher“, sagt Martin Nikolai Braun von der Badischen Grund und Boden Immobilien (BGuB) aus Kehl. „In wirtschaftlich unsicheren Zeiten sehen viele Menschen das Eigenheim als Altersvorsorge und Kapitalanlage.“

Braun und sein Team haben dabei schon vielen zu Ihrer Traumimmobilie verholfen. Das Angebot reicht von Wohnobjekten zum Kauf oder zur Miete in allen



Eine Referenz der Badischen Grund und Boden: die Villa Netter in Bühl

Preislagen über Grundstücke bis hin zu gewerblich genutzten Immobilien. Für Kapitalanleger hat die BGuB ebenfalls interessante Häuser und Wohnungen, darunter auch denkmalgeschützte Im-

mobilien. Diese Objekte sind individuell, repräsentativ sowie wertstabil und helfen, Steuern zu sparen. Die fundierte Beratung von Kapitalanlegern ist dabei eine der Stärken der BGuB. „Wir kennen uns in der Region bestens aus und verstehen uns als moderne Makler. Für unsere Kunden sind wir stets ansprechbar“, sagt Braun. „Um dieses Selbstverständnis zu unterstreichen, wurden unser Look und die Website neu überarbeitet. Die Badischen Greife zeigen unsere Verbundenheit mit der Region.“

Kontakt

**Badische Grund und
Boden Immobilien**
Bahnhofplatz 1
77694 Kehl

mnb@bgub.de
www.bgub.de

Telefon: 078 51/898 98-75
Telefax: 078 51/898 98-44





Besser als Bafög

Die Judith und Jürgen Grossmann Stiftung engagiert
sich 2011 vor allem in den Bereichen Bildung und Kunst

Die gemeinnützige Judith und Jürgen Grossmann Stiftung (JJGS) setzt neue Schwerpunkte. Der Stiftungsvorstand hat beschlossen, künftig mehr Geld für Projekte aus dem Bereich Bildung und Kunst zu verwenden, um so direkt die Zukunftschancen junger Menschen zu verbessern.

In Deutschland hat der soziale Status des Elternhauses großen Einfluss auf die Bildungschancen von Kindern, belegen Studien. Auch die Wahrscheinlichkeit, ein Studium erfolgreich abzuschließen, steht und fällt zu einem gewissen Grad mit dem Kontext der Eltern. „Es gibt junge Menschen, die sich ein Studium nicht leisten können – die aber das geistige Potenzial haben und auch wirklich wollen. Ich finde, man muss diesen jungen Leuten die Chance geben, etwas Tolles aus ihrem Leben zu machen“, sagt Jürgen Grossmann. „Wir haben uns daher entschlossen, ein Stipendium auszuschreiben.“

Die Grossmann Stiftung bietet das neue Stipendium für Architekturstudenten erstmals zum Wintersemester 2011/2012 an. Gefördert werden bevorzugt junge Menschen aus dem Ortenaukreis, die an einer Hochschule im In- oder Ausland Architektur studieren oder ein Studium beginnen. Die Höhe des Stipendiums beträgt 500 Euro im Monat und wird für ein Jahr gewährt (Verlängerungsoption auf Antrag). Stipendiaten haben zudem die Möglichkeit, in den Semesterferien ein Praktikum bei Grossmann Architekten zu absolvieren. Über die Vergabe des Stipendiums entscheidet ein Fachgremium nach Sichtung der Bewerbungen. Neben den bisherigen Noten in Schule und Studium werden gesellschaftliches Engagement und besondere persönliche Leistungen berücksichtigt – etwa die erfolgreiche Überwindung von Hürden in der eigenen Bildungsbiografie.

Jürgen Grossmann: „Es gibt für Betriebswirte und Ingenieure relativ viele Stipendien in Deutschland, auch Juristen, Mediziner und Geisteswissenschaftler haben ordentliche Aussichten auf Unterstützung. Bei Architekten dagegen sieht es bislang sehr bescheiden aus.“

Nach Zahlen des Bundesbildungsministeriums sind beim Bundesverband Deutscher Stiftungen rund 1800 Einrichtungen registriert, die mit Stipendien Studierende fördern. Hinzu kommen etwa 6000 Stipendien aus der Wirtschaft und die von der Bundesregierung finanzierten Begabtenförderungswerke, die 23 000 Studierende unterstützen. Bei aktuell 2,2 Millionen Studierenden und 450 000 Studienanfängern in 2011 ist die Stipendienquote damit immer noch deutlich niedriger als etwa in den USA, Großbritannien oder Japan. Dabei werden zwischen 2010 und 2020 in Deutschland etwa 2,8 Millionen nachfolgende und zusätzliche Akademiker benötigt. Bundesbildungsministerin Annette Schavan hat daher unter dem Motto „Aufstieg durch Bildung“ eine Initiative für mehr Begabtenförderung in Deutschland gestartet.

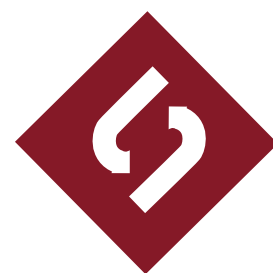
Neben dem neuen Architekturstudium wird die JJGS im laufenden Jahr auch ihr Engagement für Kinder intensivieren. Angedacht ist ein neues Angebot im Bereich der Sprachförderung für Flüchtlingskinder, die mit ihren Familien aus Krisenregionen wie dem Irak, Nordafrika oder Afghanistan nach Deutschland geflohen sind.

Die Stiftung hat außerdem beschlossen, das Bildhauersymposium Pura Vida zu unterstützen, in dessen Rahmen Künstler aus Costa Rica in ihrer Partnerstadt Lahr Skulpturen anfertigen und die Völkerverständigung vorantreiben. 

Die Judith und Jürgen Grossmann Stiftung

Die Judith und Jürgen Grossmann Stiftung (JJGS) ist 2010 aus Anlass des 20-jährigen Bestehens der Grossmann Group gegründet worden und finanziert sich durch Spenden und Zuwendungen.

Im vergangenen Jahr hat die Stiftung unter anderem die Aufklärungsarbeit des Vereins „Aufschrei“ sowie einige Kindergärten in der Region unterstützt. Weitere Informationen: www.grossmann-stiftung.de



Die neue Küche der Alten Mühle in Stollhofen verbindet den Wohn- mit dem Essbereich. Die frei geplante Küche von Archigramm beeindruckt mit einem in die Wand integrierten Backofen

Kochen für Fortgeschrittene

Schick wie ein Wohnzimmer, funktional wie ein Sportwagen: Zwischen Topf und Tresen leben, lieben und lachen Menschen einfach am liebsten



Eiche rustikal hieß das Schlagwort, als Peter Haas sein Küchenstudio Hasu Küchen und Wohnen in Offenburg 1976 eröffnete. „Damals ist es dunkel und schnörkelig in deutschen Küchen zugegangen“, sagt Haas. „Die Küche war häufig ein kleiner abgeschlossener Raum, den nur die Hausfrauen betreten haben. Dabei entspricht dies so gar nicht unserer Kultur. Früher setzte sich auch alles um die Feuerstelle – wegen der Wärme, des Essens und der Kommunikation.“ Architekt Cornelius Müller-Haibt, Geschäftsführer von Archigramm, dem Einrichtungsunternehmen der Grossmann Gruppe, beobachtet mit Freude die wachsende Bedeutung von Küchen. „Wir reden eigentlich gar nicht mehr von Küchen, sondern von Kochräumen, die mit dem Ess- und Wohnbereich verbunden sind. Insofern spielt auch unser ganzheitlicher Beratungsansatz eine immer größere Rolle – denn die Wahl der richtigen Beleuchtung, des perfekten Bodens, der passenden Materialien und der richtigen Accessoires ist für eine zukunftsweisende Küchenplanung inzwischen unverzichtbar.“ Hinzu kommen eine Reihe von Trends, die Kochen für Fortgeschrittene ermöglichen.

Trend Nummer 1: Männer kochen

Bis vor wenigen Jahren waren 80 bis 85 Zentimeter Arbeitshöhe Standard in deutschen Küchen. Inzwischen sind 90 oder sogar 95 Zentimeter keine Seltenheit mehr. Cornelius Müller-Haibt: „Es gibt immer mehr Männer, die viel Freude am Kochen haben – und die sich als Entscheider in Sachen Küche für mehr Arbeitshöhe entscheiden.“

Trend Nummer 2: Weniger ist mehr!

Gleich zu Beginn seiner Karriere als Küchenplaner hat sich bei Haas ein Standardsatz entwickelt, den er heute zusammen mit seinem Team verfolgt: Weniger ist mehr. Weglassen, Reduzieren! Bei Hasu gilt der Grundsatz *form follows function* – die Form passt sich der Funktion an, nicht umgekehrt. „Ich möchte, dass sich meine Kunden bei jedem Schnörkel fragen, wozu er nützt. Wenn sie keine klare Antwort finden, braucht es die Verzierung nicht“, sagt Haas.

Trend Nummer 3: Kochinseln

„Weiterhin gilt: Deutschland bleibt reif für die Insel – die Kochinsel meine ich. Dadurch wird die Küche auch immer mehr in den Wohnraum integriert“, sagt Haas. „Selbst Regale teilen sich Küche und Wohnraum gemeinsam.“ Um dies umsetzen zu können, trifft es sich gut, dass Küchen immer individueller werden und jeder Nutzer bei der Küchenplanung seine eigene Systematik einbringen kann.

Trend Nummer 4: Kommunikation

Zum Kochen gehört der Austausch und wie wichtig Kommunikation beim Kochen ist, weiß Kochprofi Jürgen Frey. Er ist Inhaber von Feste vom Feinsten aus Willstätt. Neben den Catering Veranstaltungen bietet Frey auch Kochkurse an. „Ich merke, wie wichtig den Menschen das gesellige Beisammensein ist. Die Leute kommen, damit sie das



www.jilg-kuechen.de



Zell am Harmersbach direkt am Kreisverkehr

JILG

Küche & Wohnen



**Schausonntag
immer von
13:00 – 17:00**

Das internationale Gourmet-Magazin „Der Feinschmecker“ hat „JILG Küche & Wohnen“ zu den **Top-50 Küchenstudios** in Deutschland gewählt!



Kochen, Essen und Wohnen bilden eine Einheit

Die Grenzen zwischen Wohnzimmer, Essbereich und Küche sind in der modernen Architektur fließend. Offene Wohnräume verlangen übergreifende Möbelprogramme mit aufeinander abgestimmten Materialien. „Jilg – Küche und Wohnen“ wird diesen Ansprüchen von der Planung bis zum Angebot im modernen Einrichtungshaus in Zell am Harmersbach gerecht.

„In neuen Gebäuden ist heute alles recht offen“, sagt Schreinermeister Willi Jilg. „Auch bei Sanierungen werden oft nicht tragende Wände entfernt, um so eine grosszügigere Wohnlandschaft zu erhalten.“

Deshalb widmet sich das Zeller Einrichtungshaus verstärkt dem Wohnbereich. Bei einer Küchenplanung wird das Umfeld in die Planungen mit einbezogen. Dazu gehören der Essbereich mit Tischen und Stühlen sowie der Wohnbereich mit Long-Chairs, Wohnwänden, Hängesideboards, Lowboards und Raumteilern. „Unser Schwerpunkt liegt nach wie vor auf dem Bereich Küche“, betont Bettina Jilg. „Daneben haben wir in unserem neuen Einrichtungshaus aber das Angebot im Wohnbereich deutlich ausgeweitet.“

Ein Stück Lebensgefühl

Großen Wert legen Schreinermeister Willi Jilg und sein Team auf eine hohe Qualität, Design und Funktion der Küchen und Möbel. Moderne Möbel sind leichter geworden und überzeugen mit raffinierter Technik. Sitzflächen sind ergonomisch optimal ausgeformt. Mit wenigen Handgriffen lassen sich Tische ausziehen, ohne dass man alles abräumen muss, oder die Zweiercouch in einen Relax-Bereich umwandeln. Stoffe in unterschiedlichsten Farben und Mustern sind bei den Longchairs im Trend. Die Stühle im Essbereich bringen als Freischwinger Leichtigkeit, passende Massivholztische bestechen mit geölten Oberflächen und sind handwerklich hervorragend verarbeitet. „Darauf lege ich als Schreinermeister besonderen Wert“, betont Willi Jilg.

Das Einrichtungshaus „direkt am Kreisverkehr“ ist mit seinem umfassenden Angebot rund um Küche und Wohnen zu einer herausragenden Adresse in der Region geworden.

Jilg Küche & Wohnen | Auf der Hausmatt 1 | 77736 Zell a.H. | Tel: 07835-8946 | info@jilg-kuechen.de

LEICHT raumplus

KFF

brühl

Gruber+Schlager
PURE LIVING

ANREI
MÖBEL ZUM WOHLFÜHLEN

› gelernte später mit Familie und Freunden weiterleben können. Kochen ist und bleibt eine kommunikative Veranstaltung“, sagt Frey. „Zudem stelle ich fest, dass die Besucher viel mehr wissen als früher. Viele arbeiten zu Hause mit professionelleren Küchen und haben ein klares Idealbild der eigenen Küche vor Augen.“ Sein Profi-Tipp: „Viele investieren derzeit in Öfen, die mit einem Dampfgarer kombiniert sind und fragen mich nach meiner Meinung“, sagt Frey. „Ich würde kein Kombigerät, sondern einen Niedertemperaturofen als Zweitgerät bevorzugen. Man hat einfach mehr davon“

Trend Nummer 5: Individualität

Wirklich tolle Küchen gibt es nicht von der Stange. Wie wichtig Kunden eine wirklich fundierte Beratung ist, spürt Artur Braun von Braun Küchen aus Kehl-Goldscheuer: „Ich freue mich immer, wenn die Kunden am Ende die Küche haben, die sie sich immer vorgestellt haben. Jeder Mensch bewegt sich in seiner Küche anders – und das muss man berücksichti- ›

Foto: Archigramm



Von Archigramm realisierte (Männer-)Küche in Bühl: der Clou ist die hinter Glas geschützte Natursteinwand

Jeden Monat
etwas Schönes ins Haus



Melden Sie sich jetzt an für den
Archigramm-Newsletter unter:
nb@archigramm.com

Archigramm Living Culture GmbH
Telefon: 07851/898951

archigramm
PLANEN & EINRICHTEN

www.archigramm.com

F R E Y
H E I T

Catering
vom
Feinsten.
In Locations
Ihrer Wahl.

Kochkurse.



Theresa Frey
Kochkurse & Catering

Im Lössenfeld 7
77731 Willstätt-Sand
Telefon 07852 - 937077
Fax 07852 - 937078
info@feste-vom-feinsten.de
www.feste-vom-feinsten.de

Kochkurse & Catering 07852 937078



Foto: Hasu

So geht Küche heute: schnörkellos, offen, hell und mit einer Kochinsel, die Kochen kommunikativ macht

- › gen. Denn der Spaß am Kochen hängt davon ab, wie sehr die Küche den eigenen Bedürfnissen genügt.“

Trend Nummer 5: Weiß ist das neue Schwarz!

Weiß in allen Schattierungen, vornehmlich mit hochglänzenden Fronten – der Farbtrend aus dem Wohn-

bereich ist längst in der Küche angekommen. „Weiß-Hochglanz ist die Trendfarbe schlechthin, gern kombiniert mit Granit oder Naturstein als Kontrast“, sagt Braun. „Besonders edel wirkt hochglänzendes Weiß mit Glasoberflächen. Hier ist in den vergangenen Jahren viel entwickelt worden.“



bulthaup

Die Küche ist der wahre Raum des Lebens.
Wir planen und verwirklichen die ganz persönliche Einrichtung und Ausstattung Ihrer Küche, die weit über den Arbeitsbereich hinausgeht. Das ist typisch für bulthaup – und für uns, Ihren bulthaup-Partner.

HASU

Küche und Wohnen
Moltkestraße 2. 77654 Offenburg
Tel. 0781 92429-0. www.hasu.de



Küchen Braun plant jede Küche individuell und stimmt sie auf die Bedürfnisse des Kunden ab

Traumküchen für Genießer

Individuelle Beratung und Planung von Küchen ist für Artur Braun eine Herzensangelegenheit. Jetzt erweitert er sein Küchenstudio in Kehl

Artur Braun hat sein Handwerk gelernt. Er ist staatlich geprüfter Einrichtungsberater und Inhaber von Küchen Braun. Er ist der Mann für Traumküchen.

„Ich freue mich, wenn meine Kunden in ihrer neuen Küche den Spaß am Kochen entdecken. Wenn sie sich wohlfühlen und alles für sie am richtigen Platz ist. Die Küche darf sich gerne als kommunikativer Raum in die Wohnung einfügen“, sagt Braun. Mehrfach wurde er als kreativer Küchenplaner ausgezeichnet sowie für die zeitgemäße Archi-



Moderne Architektur in der Küche

tektur seiner Küchen. Dabei den Wünschen jedes einzelnen Kunden gerecht zu werden, ist nicht einfach. Vor dem Beginn der Ar-

beiten steht die sorgfältige Beratung und Planung der Küche inklusive der Skizzierung und 3D-Visualisierung. „Ich verkaufe nur, wovon ich selbst überzeugt bin“, sagt Braun. „Ist die Küche fertig abgestimmt, erfolgt die Montage durch meine Mitarbeiter schnell und sauber.“

Ab etwa Mitte August bezieht Küchen Braun sein neues Studio in Kehl-Goldscheuer – direkt neben dem bisherigen. Dann stehen 185 Quadratmeter Fläche für die umfangreiche Küchen-Ausstellung zur Verfügung.

Kontakt

Küchen Braun, Inhaber Artur Braun
Eschauer-Allee 4
77694 Kehl-Goldscheuer

Telefon: 07854/983865
info@kuechen-braun.de
www.kuechen-braun.de



**Küchen
BRAUN**

♥ kochen ist
Leidenschaft



Ja, so schön ist Offenburg!

Bis zum Erstbezug des Bürgerhofs im Sommer 2011 ist es nicht mehr weit. Die Fertigstellung des 8-Millionen-Euro-Projekt von Falk Immobilien im Herzen Offenburgs steht unmittelbar bevor.

„Das Ziel ist zum Greifen nahe. Wir haben den Großteil des Areals am Stadtbuckel 2007 erworben und dann gemeinsam mit der Stadt Offenburg die Flächen aus städtebaulicher und architektonischer Sicht optimal entwickelt“, sagt Franz Falk, der gemeinsam mit seinem Bruder Karlheinz Falk das Immobilien-

unternehmen leitet. „Seit der Bebauungsplan 2009 genehmigt wurde, haben wir uns auf die Umsetzung und die Fertigstellung gefreut.“

Auf dem Bürgerhofareal entstanden zwei neue Wohngebäude parallel zur Stadtmauer sowie ein weiteres neues Gebäude entlang der Kittelgasse. Ein vorhandenes, unter Denkmalschutz stehendes Gebäude, wurde umgebaut. Gleichzeitig entstand entlang der Stadtmauer eine neue öffentliche Grünanlage, die über einen Weg an die wiedereröffnete



Foto: Marx

**Mit dem Burgerhof-Projekt
entstehen neue Wohnungen
auf historischem Terrain**

Kopftreppe mit dem Zwingerpark verbunden ist. Nach Plänen der Stadt soll die Grünanlage später noch nach Norden zum Vinzentiusgarten hin verlängert werden. Unter dem Burgerhof verbirgt sich zudem eine Tiefgarage, die Stellplätze für die Bewohner bereit hält.

„Die Lage innerhalb der Altstadt ist beim Burgerhof erstklassig. Bisher wurde dies vernachlässigt, wenn man bedenkt, dass ein Teil als Parkplatz genutzt wurde. Wir realisieren hier jetzt absolut zen- ➤

Burgerhof.



Wohnen im Herzen Offenburgs

Über Offenburgs alter Stadtmauer am Zwingerpark – mit Blick über die Rheinebene und mitten in der Stadt – entsteht der Burgerhof. Die Badische Grund & Boden Immobilien vermietet exklusiv 9 herrliche Wohnungen.

- 3, 4 und 5 Zimmer-Wohnungen mit 90 bis 120 qm Wohnfläche
- Helle Wohnräume, Südwestausrichtung
- Große Balkone
- Erdgeschoss-Wohnungen mit Terrasse/Garten
- Hochwertige Ausstattung
- Fußbodenheizung
- Feinste Materialien wie Echtholzparkett und Feinsteinzeugfliesen
- Bequemer Zugang per Lift

Ein Unternehmen der Grossmann Group

BADISCHE GRUND & BODEN IMMOBILIEN

Ansprechpartner: Martin Nikolai Braun

Telefon: 078 51 / 8 98 98 - 75

info@bgub.de • www.bgub.de



KRK *Die Fliesenleger-Partner GbR*

Fliesen- u. Natursteinverlegung

Neubauten, Renovierungen,
Sanierungen, Silikonarbeiten

Heiligenzellerstraße 23
77948 Friesenheim
Telefon 078 21 / 6 74 82
Handy 01 79 / 20 77 100
Telefax 078 21 / 54 93 46
e-mail: marcel_kreischer@web.de





In der Visualisierung sind zwei der Gebäude erkennbar sowie die große Tiefgarage für die Bewohner

›trales Wohnen mit Grünflächenanschluss.“, sagt Falk. „Uns war wichtig, dass die äußere und innere Gestaltung ebenso hochwertig ist, wie die Lage. Die Wohnungen werden daher exklusiv ausgestattet, mit Fußbodenheizung und feinsten Materialien, darunter Echtholzparkett und Feinsteinzeugfliesen. Auch haben alle Einheiten Balkon oder Terrasse.“ Über die gute Resonanz am Markt haben sich die Falk-Brüder sehr gefreut. Die meisten Wohnungen waren ratzfatzt verkauft. Lediglich neun Apartments sind noch zu haben.

Bei deren Vermarktung wird Falk Immobilien von der Badische Grund und Boden Immobilien (BGuB) unterstützt. „Es stehen noch 3-, 4- und 5-Zimmer-Wohnungen mit Flächen zwischen 90 und 120 Quadratmetern im Bürgerhof zur Verfügung“, sagt Martin Nikolai Braun, Geschäftsleiter der BGuB. „Die Wohnungen sind schön hell und mit Sicherheit für viele interessant, die innerhalb der historischen Stadt-

mauer von Offenburg wohnen wollen. Die Südwestausrichtung ermöglicht teilweise den Blick bis zu den Vogesen.“

Am Bau beteiligt waren Spezialisten wie das Kehler Sanitärunternehmen H.C. Satison, Hilzinger Fenster + Türen aus Willstätt, Limes Gerüstbau aus Lahr und die Hohberger Schreinerei Isen. Die Malerarbeiten führte das Malergeschäft Klem aus Offenburg aus und die Gartengestaltung Wernigk aus Kehl. Wacker Bau war für die Betonarbeiten an Fundament und Decken zuständig.

Auch Historiker der Landesdenkmalamtes wurden mit einbezogen. Sie untersuchten den historischen Boden, da der Bürgerhof die südlichste Stadtbefestigung darstellte. Als die Stadt über ihre Mauern hinauswuchs, übernahmen Brauer und Gastwirte das Areal. Die Kopf-Brauerei wurde ansässig, für deren Biergarten über die bis heute erhaltene Kopf-Treppe der Zwingerpark angeschlossen wurde. 

Die Kopf-Treppe führt seit mehreren Jahrzehnten vom Zwingerpark in die Stadt



Wohnen im Herzen von Offenburg *im Bürgerhof Areal*



Objektbeschreibung

Im südwestlichen Bereich der Offenburg-Altstadt, hoch über der ehemaligen Stadtmauer am Zwingerpark, mit Blick in die weite Landschaft bis hin zu den Vogesen entsteht die neue viergeschossige Wohnanlage.

Alle Wohnräume der einzelnen Wohnungen, sind zum Innenhof nach Süden oder zum Zwingerpark nach Westen, ausgerichtet.

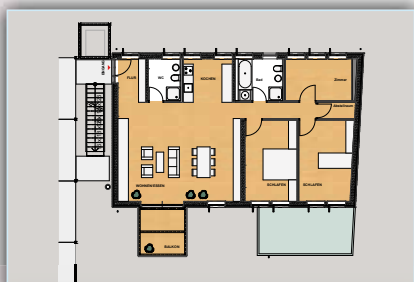
Die Wohnungsgrößen variieren von der 60 m² großen 2-Zimmer-Wohnung bis zur 124 m² großen 4,5-Zimmer-Maisonette-Wohnung.

Die auf vier Eingangsebenen verteilten Wohnungen können die Bewohner über breite Laubengänge erreichen, die über zwei großzügige Treppenhäuseranlagen mit verglasten Aufzügen direkt mit der Tiefgarage unter den Gebäuden ver-

bunden sind. An die mit 45 Autostellplätzen und Fahrradstellplätzen ausgestattete Tiefgarage schließen sich auch die Kellerräume und die gemeinsam nutzbaren Wasch- und Trockenträume an.

Sämtliche Wohnungen zeichnen sich aus durch großzügigen Zuschnitt und bester Ausstattung mit großen Terrassen oder Balkon.

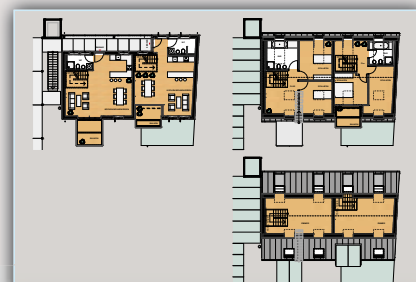
Impressionen



Grundriss Wohnung I-19



Wohn- und Esszimmer
(Ausstattungs-vorschlag)



Grundriss Wohnung I-28

Falk Immobilien-Projekt GmbH
Lange Straße 47, 77652 Offenburg
Telefon: 07 81 92 41 0

Falk Immobilien-Projekt GmbH

Fax: 07 81 92 41 133
E-Mail: info@falk-gruppe.com
web: www.falk-immobilien.de

Freiburgs Kujau

Die Breisgaumetropole ist das Epizentrum eines Kunstfälscherskandals von internationalem Format. Die mutmaßliche Höhle des Löwen steht nun zum Verkauf – es ist eine der spannendsten Immobilien der ganzen Stadt



Extravagant: die Überdachung des Hauszugang



Das Anwesen verfügt über ein separates Poolhaus



Fotos: Warkentin

Über den Dächern Freiburgs: ein grandioses Panorama



Das Schlafzimmer mit eigener, nicht einsehbarer Terrasse

Konrad Kujau war ein begnadeter Maler. Ein Genie. Aber auch einer der bekanntesten Kunstfälscher Deutschlands – vielleicht sogar weltweit. Durch den Verkauf gefälschter Hitler-Tagebücher an den „Stern“ strich er mehr als neun Millionen Mark ein und sorgte 1983 für einen Skandal, als die Fälschung aufflog. Kujau kam ins Gefängnis und erst nach drei Jahren wieder frei.

Später verdiente Kujau sein Geld mit dem Verkauf perfekt nachgemalter Bilder berühmter Künstler, die er als echte Kujau-Werke verkaufte.

Jetzt droht der deutschen Kunstszene ein noch größerer Skandal. Das Epizentrum: Freiburg. Die Folgen des Fälscher-Skandals aber haben längst halb Europa erreicht. Zu den Fakten: Die Staatsanwaltschaft Köln ermittelt in einem sehr umfangreicheren Kunstfälscher-Verfahren. Im Mittelpunkt der Untersuchungen stehen die Eheleute Wolfgang und Helene Beltracchi, die seit 2007 in Freiburg wohnten. Ihnen gehört eine exklusive Villa in der Eichhalde – in deren Nähe sie im August 2010 festgenommen wurden. Seitdem sitzen sie in Untersuchungshaft. Ebenso laufen die Ermittlungen gegen Helenes Beltracchis Schwester Jeannette, gegen die Mutter, und gegen einen Krefelder Kunsthändler mit Vornamen Otto, die ebenfalls in Untersuchungshaft sitzen. Der Gruppe wird banden- und gewerbsmäßiger Betrug vorgeworfen, wobei sich deren Anwälte aktuell nicht zu den Vorwürfen äußern.

Die Beschuldigten sollen mindestens 59 Bilder gefälscht und an Dritte veräußert haben. Dies ist zumindest die Zahl, der bisher vermuteten Fälschungen. Aktuell ist aber noch nicht absehbar, ob noch weitere gefälschte Bilder im Laufe der Ermittlungen hinzukommen.

Die Behörden gehen aktuell davon aus, dass zwischen 10 und 50 Millionen Euro durch den Verkauf der Bilder über Auktionshäuser beziehungsweise direkt an private Sammler Erlöst wurden. Aber auch diese Beträge können sich durchaus noch erhöhen. Bei den fraglichen Werken geht es um unbekannte Bilder namhafter Künstler des frühen 20. Jahrhunderts, wie André Derain, Heinrich Campendonk, Max Ernst, Heinrich Nauen oder Max Pechstein, die angeblich „wiederentdeckt“ wurden.

Nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft sollen sie jedoch allesamt aus dem Pinsel von Wolfgang Beltracchi stammen. Auch er – wie Kujau – ein begabter Maler. Bei seinen Werken soll es sich jedoch ➤



Die Villa an der Eichhalde verfügt über eine Fläche von 670 Quadratmetern auf fünf Ebenen

- › nicht um Tagebücher handeln, sondern um Gemälde von Künstlern aus der zweiten Garde. Dennoch sei auch dieses Vorgehen sehr einträglich, denn die verkauften Fälschungen erzielten durchaus siebenstelligen Euro-Beträge.

Die Staatsanwaltschaft geht davon aus, dass sich die Beklagten bewusst nicht auf ganz große Künstler konzentrierten. Bei Picasso, Matisse oder Monet sei die Gefahr der Entdeckung zu groß gewesen.

Augenscheinlichste Gemeinsamkeiten bei den durch die Beschuldigten verkauften Bildern waren die ähnlichen Bilderrahmen und die vergilbten Etiketten berühmter Galerien, mit denen sie beklebt waren. Teilweise entstammten sie angeblich auch zweier Kunstsammlungen, mit deren Aufklebern sie versehen waren.

Eine davon war die „Sammlung Werner Jägers“. Bei ihm handelt es sich um den Großvater der beschuldigten Schwestern. Nach Aussage von Helene Beltracchi habe er die Werke rheinischer Künstler in den 1920-er und 1930-er Jahren gesammelt und auch Bilder des Kunstsammlers Flechtheims erworben. Diese seien dann kurz vor seinem Tod im

Jahr 1992 an sie und ihre Schwester vererbt worden. Merkwürdig bleibt, dass die letzte Witwe Jägers sich nicht erinnern kann, dass er sich in diesem Umfang mit Kunst beschäftigt habe.

Die Beschuldigten haben wohl 1995 damit begonnen, Bilder an Galerien und Auktionshäuser zu verkaufen. Unter den geprellten Galeristen sind namhafte Häuser in Deutschland aber auch in Paris sowie das Auktionshaus Christie's in London. Nur durch einen Zufall sind die zuvor mehrfach als „echt“ eingestuft und untersuchten Fälschungen letztlich aufgeflogen.

Welchen Einfluss der Ausgang des Verfahrens auf den internationalen Kunstmarkt haben wird, bleibt abzuwarten. Denn fraglich sei, mit welchem Vertrauen man zukünftig sein Geld in Kunst investieren kann, wenn sich die Vorwürfe erhärten, schreibt die Fachpresse. 

Auf den Seiten www.grossmanns-magazin.de und www.bgub.de halten wir mehr Informationen und weitere Bilder für Sie bereit.

Immobilie mit Vergangenheit

Freiburgs Villa an der Eichhalde steht bei der BGuB für 3,9 Millionen Euro zum Verkauf



Martin Nikolai Braun leitet die Geschicke der BGuB

Die Badische Grund und Boden Immobilien (BGuB), seit 2009 unter Leitung von Martin Nikolai Braun, vermarktet exklusiv die Villa an der Eichhalde, einer der besten Lagen Freiburgs.

Herr Braun, wie kommt man als Makler an eine solche Immobilie heran?

Braun: Bei uns Maklern geht es darum, den Markt zu kennen. Erst hierdurch ist man in der Lage, Immobilien preisgerecht anzubieten und Käufer wie Verkäufer nicht zu übervorteilen. Zum anderen ist es wichtig, dass man bereits zufriedene Kunden in der jeweiligen Projektgröße aufweisen kann. Die BGuB hat bereits für mehrere Objekte in Baden-Baden gute Preise in ähnlichen Sphären realisiert.

Hilft der Skandal um die bisherigen Besitzer bei der Vermarktung?

Braun: Natürlich, ein bisschen schon. Neugier spielt schon eine Rolle. Aber uns geht es bei der Vermarktung um die substanziellen Werte der Immobilie. Die Villa hat mehr zu bieten als ihre Vergangenheit. In 2007 wurde das Objekt für etwa 1,1 Millionen Euro gekauft und dann für weitere 3,8 Millionen Euro umgebaut und erweitert. Den zukünftigen Eigentümern stehen mehr als 670 Quadratmeter Wohn- und Nutzfläche auf fünf Wohnebenen zur Verfügung. Da-

zu kommt die Lage am Hang, hoch über Freiburg, mit einem unverbaubaren Blick über die Stadt. Das ist schon etwas ganz besonderes.

Was gibt es sonst noch?

Braun: Man merkt, dass Künstler am Werk waren. Überall gibt es kleine, extravagante Ausbaudetails.

Was meinen Sie mit extravagant?

Braun: In dem Objekt wurden beispielsweise Türen mit Olivenholzoptik eingebaut und die Küchenarbeitsplatte ist in Form von Engelsflügeln gefertigt. Dank der Panoramaglasscheiben bietet sich aus jedem Geschoss ein anderer Blickwinkel auf die Umgebung und es entstehen schöne helle Räume. Selbst das Poolhaus hat eine riesige Fensterfront, so dass man das Freiburger Münster sehen und den Sonnenuntergang hinter den Vogesen genießen kann.

Ab wann ist diese Immobilie denn verfügbar?

Braun: Eigentlich kann alles ganz schnell gehen. Die Vermarktung erfolgt ab sofort.

Und was kostet die Villa?

Braun: Der Kaufpreis ist mit 3,9 Millionen Euro veranschlagt. Betrachtet man alle Faktoren, wie Lage, Größe, Ausstattung und Marktpreisentwicklung in Freiburg, halten wir diese Summe für alle Seiten für absolut fair.





Der Designer Philippe Starck hat für Duravit barrierefreie wie ästhetische Bäder, Waschtische und Toiletten entworfen

Bauen ohne Barrieren

Behindertengerecht bauen – das klingt nach ästhetischen Einschränkungen und Mehrkosten. Stimmt nicht, sagen die Architekten der Grossmann Group

Die Baden-Württembergische Landesbauordnung (LBO) schreibt vor, dass Wohngebäude mit mehr als vier Wohnungen barrierefrei zu planen sind. „Halb so schlimm“, sagt Architekt Martin Reichenbach. „Es gibt keine ästhetischen Einschränkungen mehr, zumal offene Grundrisse eh längst Standard sind. Und die Industrie hat erkannt, dass Barrierefreiheit ein Zukunftsthema ist. Wenn man nachhaltig und für Generationen bauen will, dann führt an Barrierefreiheit kein Weg vorbei.“ Der Sanitärhersteller Duravit aus Hornberg hat Stardesigner Philippe Starck eine ganze Kollektion von Waschtischen, Toiletten und Duschen entwerfen lassen, die den Vorschriften der einschlägigen DIN 18024 und 18025 entsprechen. Außerdem hat Duravit mit Duraplan Duschwannen präsentiert, die bodengleich eingebaut werden und mit 50 mm Einbautiefe auskommen. Damit sind auch in Altbauten bodengleiche (und ästhetisch ansprechende) Duschen ohne großen Aufwand möglich.

„An und für sich macht es für jeden Bauherrn Sinn, von vornherein barrierefrei zu planen und zu bauen“, sagt Martin Reichenbach. „Die spätere Verwertbarkeit der Immobilie, die Investitionssicherheit – das alles sind Vermarktungskriterien und wesentliche Besserstellungsmerkmale in einer immer älter werdenden Gesellschaft.“

Und was kostet das? 1,8 Prozent der Baukosten. Mehr Geld braucht es nicht, um ein Gebäude barrierefrei zu planen und zu bauen, hat das Institut für Hochbautechnik in Zürich ermittelt. Den Eidgenossen zufolge liegen die Kosten für Barrierefreiheit damit auf dem Niveau einer ordentlichen Baureinigung. In Deutschland stehen zudem Fördermittel zur Verfügung (beispielsweise von der Lakra), mit denen die Mehrkosten für kraftbetätigte Türen, Handläufe und Aufzugsanlagen noch einmal reduziert werden.

Im Gewerbe- und Objektbau sind die Vorschriften zur Barrierefreiheit mitunter problematisch. „Es gibt Objekte, in denen ein Aufzug nicht sofort nötig ist. Wir raten dann, zwar den geforderten Aufzugsschacht von vornherein zu planen und zu bauen, aber eben noch keinen Aufzug zu installieren. Klar: Dann müssen Toiletten, Sozialräume et cetera ebenerdig angeordnet sein – aber man spart schnell 25 000 Euro“, sagt Architekt Reichenbach. „Es geht darum, schon in der Planung Flexibilität einzubauen um später aufwändige Umbauten zu vermeiden.“

In Frankreich ist die Diskussion um Sinn und Unsinn barrierefreien Bauens übrigens erledigt. Paris hat ver- ➤

Unsere Leistungen

Sanitär 	Heizung 
Solar 	Der Dachs 

N E U
Ab 2011
in Offenburg-
Zunsweier

KRÄMER

HAUSTECHNIK


SANITÄR


HEIZUNG


SOLAR

Fachbetrieb
für senioren-
und behinderten-
gerechte
Installation.

Krämer Haustechnik GmbH
Albert-Einsteinstraße 2b
77656 Offenburg
Telefon 0781/63906963
Telefax 0781/63906964
og@kraemer-haustechnik-gmbh.de

Krämer Haustechnik GmbH
Einbacherstraße 43
77756 Hausach
Telefon 07831/7676
Telefax 07831/7666
info@kraemer-haustechnik-gmbh.de
www.kraemer-haustechnik-gmbh.de

› fügt, dass jede neue Wohnung behindertengerecht geplant und gebaut werden muss. Im Detail sind die Vorschriften deutlich strenger als in Deutschland. „Man kann die rigiden Gesetze beklagen. Aber für uns als Architekten ist es auch eine schöne Herausforderung, barrierefrei und ästhetisch zu bauen“, sagt Architekt Svetozar Ivanoff, Leiter Entwurfsplanung bei Grossmann Architekten.

In Lingolsheim bei Straßburg entsteht derzeit eine neue Wohnanlage, die in Sachen Energieeffizienz und Barrierefreiheit neue Maßstäbe setzt. Fünf Stockwerke, 22 Apartments, Tiefgarage. „Es ist nicht alltäglich, dass man als deutscher Architekt in Frankreich so interessante Projekte realisieren darf“, sagt Grossmann. „Aber uns ist zu Gute gekommen, dass

wir mit den Themen Barrierefreiheit und Energieeffizienz seit Jahren Erfahrung haben.“

Nach Grossmanns Plänen wird in Lingolsheim ein modernes Gebäude entstehen. Auf dem anthrazitfarbenen Sockel setzen vier Geschosse auf. Große und sehr breite Balkone sowie raumhohe Fenster öffnen die Wohnungen und sorgen für viel Tageslicht im Inneren. Besonders attraktiv sind die Penthouse-Wohnungen, die etwas zurückversetzt sind und über große Dachterrassen verfügen.

Ivanoff: „Das Projekt Lingolsheim zeigt, dass die strengen französischen Vorschriften durchaus praxistauglich sind. Aus Investorensicht macht es auch in Deutschland Sinn, sich bei Neubauprojekten schon jetzt an hohen Standards zu orientieren.“

Illu: Grossmann Visuals



Grossmann-Projekt in Lingolsheim bei Straßburg: wirtschaftlich, barrierefrei und in hohem Maße energieeffizient



Eine Treppe um zu Hause anzukommen; ein Geländer um Halt zu geben; eine Terrasse, ein Garten, jeder Lebensraum, den wir individuell mit Ihnen gestalten, gibt unserer Phantasie ein Zuhause, schenkt Geborgenheit und Inspiration zugleich. Diesem Wohngefühl widmet sich Metallbau Ehret mit liebevoller Perfektion bis ins letzte Detail!

Wir verbinden Tradition und Moderne – gehen individuell auf Ihre Wünsche ein

EHRET
Metallbau

Am Mittelbach 6
77948 Oberschopfheim
Fon 07808 943880
info@metallbau-ehret.de



und sind der kompetente Partner für Ihr Bauprojekt!

Carports • Vordächer • Balkone • Geländer
Treppenbau • Grundstückseinfriedungen
Fenstergitter • Hoftore • Sonderkonstruktionen



Foto: iStockphoto

„Wie leben und arbeiten wir im Jahr 2030?“

Jürgen Grossmann hat für die Mittelbadische Presse und deren Essay „Ortenau – stark für die Zukunft“ seine Ideen vom Leben im Jahr 2030 skizziert

Als Architekt und Projektentwickler muss man einen Blick für die zukünftigen Dinge haben. Die Vorstellungskraft davon, wie etwas werden kann, was noch nicht ist, ist elementar. Das dachte sich auch die Mittelbadische Presse, als sie im März von Jürgen Grossmann wissen wollte, wie wir im Jahr 2030 arbeiten, leben und wohnen. „Diese Anfrage hat mir Spaß gemacht. Fast 20 Jahre in die Zukunft zu schauen und sich zu überlegen, was bis dahin mit unserem Lebensumfeld passiert, ist spannend“, sagt Grossmann, dessen Zukunftsvision wir im Folgenden noch einmal abdrucken.

Ohne Handy ist alles nichts. Das iPhone IX weckt seinen Besitzer, hat die aktuelle Tageszeitung bereits in der Daily-App geladen und lässt die Kaffeemaschine laufen. Beim Verlassen der Wohnung teilt

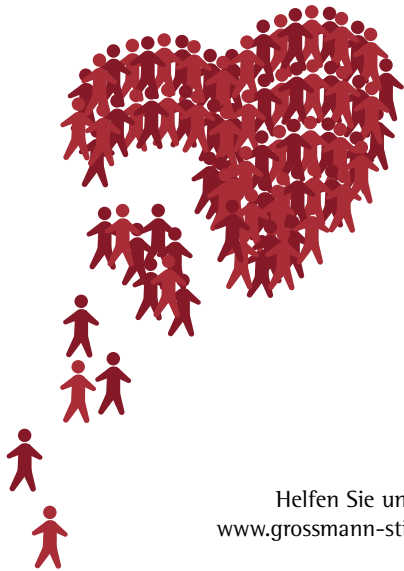
Apples kleiner Alleskönner den Reinigungsrobotern ihre Tagesaufgaben mit, öffnet und schließt die Haustür, aktiviert die Alarmanlage und bezahlt beim Einsteigen in die S-Bahn das Ticket für die kurze Fahrt vom Kehler Bahnhofplatz bis zum neuen Büro in Straßburgs Euro-Office.

Zukunftsvision? Aber ja. Unwahrscheinlich? Nein. Unsere Lebens- und Arbeitswelt verändert sich rasant. Die Digitalisierung unserer Welt – verbunden mit immer mehr Komfort durch digitale Helferlein – führt zu einer radikalen Veränderung unseres Alltags im privaten wie beruflichen Umfeld.

Das eingangs beschriebene Euro-Office ist ein fiktiver, hochmoderner Bürokomplex. Von herkömmlichen Verwaltungs- und Bürogebäuden unterscheidet sich dieses Büro der Zukunft vor allem in fünf Punkten:



*Gemeinsam für die Menschen
in unserer Region*



Helfen Sie uns helfen!
www.grossmann-stiftung.de



JUDITH & JÜRGEN GROSSMANN STIFTUNG

CORPORATE PUBLISHING · ONLINE MARKETING · STRATEGIE · KOMMUNIKATION · PR · SOCIAL MEDIA · MARKENFÜHRUNG · SPECIAL INTEREST MAGAZINE · CORPORATE BOOKS · EVENT MARKETING · CORPORATE DESIGN · KLASSISCHE WERBUNG · VERLAGSBERATUNG · ZEITSCHRIFTENENTWICKLUNG · CORPORATE PUBLISHING · ONLINE MARKETING · STRATEGIE · KOMMUNIKATION · PR · SOCIAL MEDIA · MARKENFÜHRUNG · SPECIAL INTEREST MAGAZINE · CORPORATE BOOKS · EVENT MARKETING · CORPORATE DESIGN · KLASSISCHE WERBUNG · VERLAGSBERATUNG · ZEITSCHRIFTENENTWICKLUNG · CORPORATE PUBLISHING · ONLINE MARKETING · STRATEGIE · KOMMUNIKATION · PR · SOCIAL MEDIA · MARKENFÜHRUNG · SPECIAL INTEREST MAGAZINE · CORPORATE BOOKS · EVENT MARKETING · CORPORATE DESIGN · KLASSISCHE WERBUNG · VERLAGSBERATUNG · ZEITSCHRIFTENENTWICKLUNG

WIR SORGEN FÜR GUTE NACHRICHTEN.



INFO@PPTMEDIA.COM · WWW.PPTMEDIA.COM

· Durch die kombinierte Nutzung von Geothermie, Photovoltaik sowie der Wärmerückgewinnung von Menschen und Maschinen erzeugt der Bürokomplex deutlich mehr Energie als es braucht.

· Das Euro-Office reflektiert mit Möblierung, Beleuchtung und technischer Ausstattung die Anforderungen einer neuen Arbeitswelt. Die Arbeitsplätze sind so flexibel, dass sie sowohl den Anforderungen eines 17-jährigen Auszubildenden wie denen eines 70-jährigen Team-Mentors entsprechen. Schließlich ist das gesetzliche Renteneintrittsalter im Jahr 2030 auf 75 Jahre angehoben.

· Im Büro des Jahres 2030 sind Beleuchtungskonzepte optimal auf den Biorhythmus von Mitarbeitern angepasst. Durch die über den Tagesverlauf hinweg sich verändernde Zusammensetzung und Intensität des Lichts steigt die Produktivität der Belegschaft.

· Wer das Euro-Office zum ersten Mal betritt, der findet sich in einer kleinen Stadt wieder. Im Euro-Office gibt es den bei Bürokomplexen mit mehr als 200 Arbeitsplätzen inzwischen obligatorischen Kindergarten. Im Kellergeschoss finden sich Dienstleister – von der Annahmestelle der örtlichen Wäscherei bis zu Amazons Logistik-Schalter für Pakete und Päckchen. Es gibt Teeküchen, Bistros und kleine Lokale. Dazu Team-Nischen, Telefonkonferenzräume und Kreativ-Zonen – alles Ausdruck des Bemühens von Unternehmen, ihren Mitarbeitern eine möglichst angenehme und dadurch produktive Umgebung zu bieten.

· Gearbeitet wird nicht mit Maus, Tastatur und einem oder zwei Bildschirmen. Stattdessen setzt moderne IT auf berührungsempfindliche Touchscreen-Matten. Moderne Spracherkennungssoftware hat Tastaturen überflüssig gemacht.

Das klingt alles furchtbar verwirrend? Aus heutiger Sicht schon. Aber ist eine digitalisierte Welt ein größerer Entwicklungsschritt als der Übergang von der Brunnenwirtschaft zu fließendem Wasser? Oder der von Öllampen zu elektrischen Licht?

Eines aber ist Bedingung für das digitale Büro der Zukunft: Bis in 20 Jahren werden digitale Systeme für das Arbeits- und Lebensumfeld von uns Menschen sicher immer intuitiver und einfacher zu bedienen sein. Die Ergonomie von EDV wird ein Riesenthema sein, denn unsere Gesellschaft wird es sich nicht mehr leisten können, Menschen auszuschließen, nur weil sich ihnen Maschinen nicht anpassen können. Insofern wird unsere technisierte Zukunft vor allem eines sein: eine Zukunft für die Menschen.“



Impressum

Grossmanns – Magazin für Baukultur

Grossmanns erscheint mit einer Auflage von 3000 Exemplaren und erreicht Entscheider aus Bauwesen, Handwerk und Architektur sowie Wirtschaft und Politik.

Es gilt Anzeigenpreisliste 1/2011.

Das Magazin im Internet:
www.grossmanns-magazin.de



Konzept, Redaktion,
Gestaltung und Produktion
PPT media GbR
Redaktion: Ulf Tietge, Anselm Popp
Grafik und EBV: Susanne Bertonnaud,
Nadine Sommermann
Bahnhofsplatz 1 · 77694 Kehl
Telefon: 0 78 54 / 98 93 52
www.pptmedia.com

Druck

Wir machen Druck GmbH · Mühlweg 25/2 · 71711 Murr · www.wirmachendruck.de



Herausgeber
Grossmann Group
Jürgen Grossmann (V.i.S.d.P.)
Bahnhofsplatz 1 · 77694 Kehl
Telefon: 0 78 51/8 98 98-0
info@grossmann-group.com



Anzeigenverkauf
Fachfabrik
Ansprechpartner: Claudia Hurst
In der Spöck 12 · 77656 Offenburg
Telefon: 07 81/28 99 59-410
www.fachfabrik.com



WATERKOTTE ...der bessere Name für Wärmepumpe.

Die hocheffizienten Wärmepumpen-Innovationen 2011!

Ai1 QL

- Luft-Wasser-Wärmepumpe der neusten Generation
 - COP bis zu 4,8
- nach EN 14511 bei A7/W35



DS 5027 Ai

- Systemzentrale mit Komplettausstattung: wärmequellen- und wärmenutzungsseitig
- Aktiv- oder Naturkühlung (optional)
- Gütesiegel zertifiziert nach EHPA



Christian Hug
- Industrievertretung -
Andreas-Hofer-Straße 107

79111 Freiburg
Tel.: 0171 7777 401
www.heizenundkuehlen.net

www.waterkotte.de

Charakteristisch: Die großen Fensterelemente strukturieren die Fassade und bringen Tageslicht in die Produktionshalle

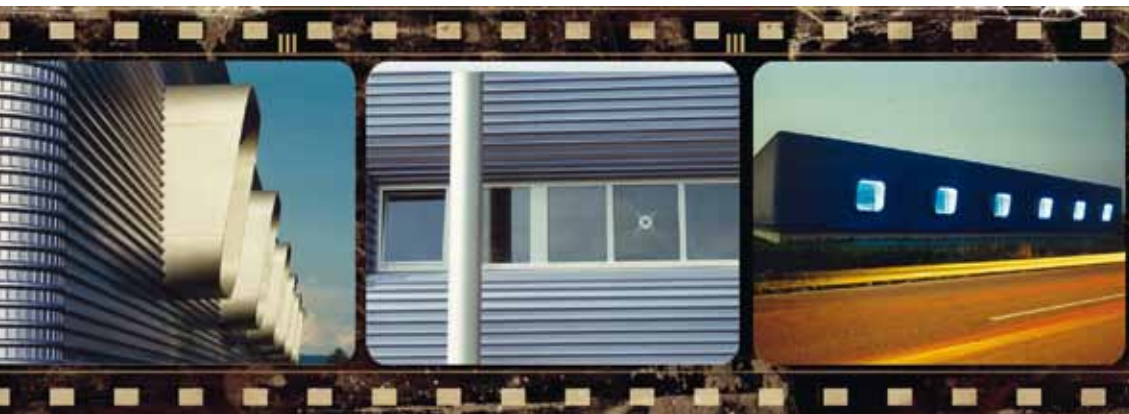
Wagner lässt tief blicken

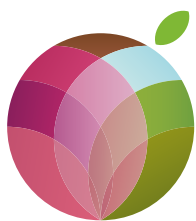
Offenburg hat sein Burda-Hochhaus, Lahr den Wagner-Kubus. Beide Gebäude prägen die Wahrnehmung der Stadt schon von der Autobahn aus

Als Wagner 1996 sein neues Produktionsgebäude am Flughafen Lahr bezieht, setzt das Familienunternehmen gleich in mehrfacher Hinsicht Maßstäbe. Städtebaulich – weil mit dem Wagner-Bau die Entwicklung des Flughafens Lahr als Industriepark seinen Anfang nimmt. Unternehmerisch – denn der Neubau ist auf Wachstum ausgelegt und determiniert Wagners weitere Entwicklung als Hersteller gut gestalteter Alltagsprodukte für anspruchsvolle Individualisten. Und natürlich architektonisch – denn der wuchtige Kubus mit seiner leuchtend blauen Aluminiumfassade, den vorspringenden Fensteröff-

nungen, dem zurückgesetzten Sichtbetonsockel und den abgerundeten Ecken ist gestalterisch seiner Zeit weit voraus. Obwohl Wagner zu dieser Zeit kaum 100 Mitarbeiter beschäftigt, wird das Unternehmen in Artikeln zum Wirtschaftsstandort Lahr wegen seines auffälligen Gebäudes in einem Atemzug mit ungleich größeren Firmen wie Grohe, Berger Lahr, INA Schaeffler oder Nela genannt.

Das Wagner-Gebäude an der Einfahrt zum Industriepark am Flughafen Lahr umfasst 3900 Quadratmeter Produktions- und Lagerfläche sowie 500 Quadratmeter Büro- und Nebenflächen. Die 1977 gegründete Firma produziert Rollen, Räder, Regalsysteme und Möbelzubehör mit hohem gestalterischem Anspruch für Architekten und Endverbraucher. Motto: Design yourself! 





SCHÖLLMANN
Gärtnerei von Eden®



Mein Garten. Mein Zuhause.



Planung & Ausführung

.....
HAUSGÄRTEN • GEWERBE-FREIFLÄCHEN

www.traumgaerten.net

POOLS & BADETEICHE • OBJEKTDISEIN

Unabhängigkeit gesichert.

Herr Weig konnte seinen Lebenstraum verwirklichen: ein Künstlerdasein in der eigenen Galerie. Dank seiner Sparkassenberaterin und Deka Investmentfonds.

Erfüllen auch Sie
sich Ihre Wünsche.

Jetzt in Ihrer

 **Sparkasse**
Hanauerland

„Deka
Investmentfonds

